

No II

*Denkwürdigkeiten*

für

*Ernst August Holtz*

wohnhaft

in

**Prenzlau**

Königstrasse No 177

Übersetzung im Jahr 2014: Dipl.-Landwirt O. P. Wulke

1868 Am 2<sup>ten</sup> Juny begann ich den Umbau meines Hauses Königsstr. 177. Die Küche, deren Herd geradezu nebst Mauerkessel vor der Küchenthür lag und nur durch ein kleines Fenster nach dem Gang zu erhellt wurde, wurde derart verändert, daß Kochmaschine, Bratofen und Mauer-Kessel auf die jetzige Stelle, die frühere Mädchenkammer verlegt wurden, dazu die Außenwand nach dem Gang in der nöthigen Breite massiv gezogen, und ein russisches Rohr (*Schornsteinbauart mit engem Querschnitt und damit kräftigem Zug*) nebst Wrasenrohr ausgeführt. Der alte Küchenschornstein wurde abgerissen und ging damit die solange allerdings unvorschriftsmäßige Räucherammer auf dem Boden ein.

In einer Ecke der Mädchenkammer fand sich wieder etwas Schwamm vor, der Boden wurde deshalb ausgegraben und Luftzüge angebracht. In der nach dem Hof zu belegenen (*damaliger Ausdruck für gelegenen*) Schlafstube wurde die dem Fenster vis à vis gelegene Wand neu aufgeführt, in derselben das Wandspinde angebracht, die verstockten Dielen und Unterlagen herausgenommen, der Fußboden herausgenommen und hohl gelegt, und der Ofen von der hinteren Ecke links auf seine jetzige Stelle gebracht. In der Küche wurde noch das am Eingang befindliche russische Rohr in die Höhe geführt, das daneben befindliche Spind eingesetzt, das Fenster vis à vis der Thür neu eingesetzt, ebenso die anderen Fenster, der Fußboden wurde cementirt, bis auf den Theil längs der Maschine, welcher gedielt wurde. Auf dem Flur unten wurde der bei der Hofthür stehende Speiseschrank fortgenommen, und die Dielen dort gerade gelegt. Oben wurde die in der Nähe der Treppe nach links hineinführende Thür vermauert, die Wand zwischen der links befindlichen kleinen Stube und Kammer

1868 fortgenommen, der Eingang nach dem so gewonnenen großen Zimmer nach den Entree verlegt, und dies Zimmer so wie oben das Eckzimmer neu gedielt, während auf dem Entree die Dielen gerade gelegt wurden. Das obere Stockwerk hing um 4 Zoll über das untere vor, und war das Rahmstück, besonders nach dem Gang zu, stark verfault. Es wurde deshalb der obere Stock ganz hinausgeschlagen, abgestützt, durchweg ein neuer Rahm hineingebracht, und lothrecht eingesetzt, ebenso kamen in die Vorderfront die neuen großen Fenster und verschiedentlich im Hause die großen Stubenthüren. Die oben nach dem Gang zu früher gegebene kleine Art Küche (ein dreieckiger Herd von etwa 2-3 Quadrat-Fuß), und die daneben liegende dunkle Kammer (der Raum, welcher bis 1818 der alte hölzerne Schornstein eingenommen hatte) wurde durch Ziehung von Wänden und Einsetzen eines großen Fensters zu dem jetzigen Zimmer und der dahinter liegenden kleinen Kammer umgewandelt. In der jetzigen Mädchenkammer oben, früher eine Rumpel-Kammer, wurden die Dielen gerade gelegt, ebenso oben in der Vorrathskammer. Die Stufen der Treppe nach dem zweiten Stock wurden theilweise neu eingesetzt, und von der obersten Stufe bis zum Entree der Flur neu gedielt. Auf dem Boden wurde zur Unterstützung des Hauses der große Träger angebracht, die Dachfenster in der jetzigen Gestalt eingesetzt, und das Dach reparirt. Im Nebenhouse in der kleinen Straße war in der Wohnstube des Nagelschmiedemeister JANUSCH stark der Haus-Schwamm. Es wurde deshalb längst der Straße auf mehrere Fuß tief das Zimmer hohl gelegt, sämmtliches vom Schwamm angegriffenes Holz mit einer Auflösung von Holzessig, Salz, Eisenvitriol, Salzsäure in Wasser getränkt und Luftzüge angebracht. Auch wurde Dachpappe auf das Fundament gelegt.

- 1868 Das ganze Nebenhaus hing oben bedeutend über, während unten die Schwelle (*im Fachwerkbau der unten liegende waagerechte Holzbalken*) herausgekommen war. Es wurde daher ganz neu verschwellt, und die Schwelle hoch gelegt, während, unten hineingeschoben (*geschraubt*), das Gebäude oben mit einer Kette hineingezogen wurde. Es wurde unter andern der große Träger auf dem Boden angebracht und das Dach nach der Straße zu neu gedeckt, nach dem Hofe zu ausgebessert, und oben auf dem Flur die Holzsäule gesetzt, sowie zwei Stubenthüren aus dem Vorderhause eingesetzt, ebenso in den Stuben und Kammern die Fußböden gerade gelegt. Im Vorderhause wurden unten im Eckzimmer der neue weiße Ofen gesetzt, und der so lange hier befindliche kam nach oben in das neue große Zimmer. Sämmtliche Oefen wurde zum Heitzen vom Zimmer aus eingerichtet, und gewann ich dadurch den Raum zu dem Wandschrank mit der eisernen Thür unten im Eckzimmer. Das Vorderhaus und Giebel wurden zum ersten Mal in Oel abgeputzt, das Nebenhaus dagegen wieder in schwedischer Farbe. Sämmtliche Zimmer des Vorderhauses wurden neu tapeziert, ebenso der Flur unten, und auch Wohnstube, dagegen wurde die Küche und alle Kammern sowie Stuben und Kammern im Nebenhause nebst Flur und Gebäude auf dem Hofe neu gestrichen. Der Bau war beendet am 14<sup>ten</sup> October 1868, nur mußte etwas später noch das russische Rohr (*Schornsteinbauart mit engem Querschnitt und damit kräftigem Zug*) der Küche um circa 6 Fuß erhöht werden, da bei starkem Winde es in der Küche rauchte. Der ganze Bau hat gekostet inclusive aller nothwendig gewordenen Umänderungen etcetera 1448 Th.
- 1868 Am 31<sup>ten</sup> October erhielt ich meinen Bürgerbrief (*Dokument, ermöglicht zugewanderten Bürgern den Erwerb der vollen bürgerlichen Rechte*) und wurde am 9<sup>ten</sup> November von der ersten Wahlabtheilung für die Zeit vom 1<sup>ten</sup> Januar 1869 bis 1<sup>ten</sup> Januar 1875 zum Stadtverordneten gewählt.

- 1868 Am Donnerstag den 26<sup>ten</sup> November Nachmittags gleich nach  $\frac{3}{4}$  Uhr brach beim Kaufmann BUNTEBARTH in der Friedrichsstraße, gerade die Ecke hinter mir, Feuer aus. Es brannte zuerst Petroleum und wurde, da der Wind gerade zu mir her stand, auch für mich gefährlich. Es brannte aber nur das BUNTEBARTH'sche Grundstück nieder, und wurden nur die beiden nächsten Nachbarhäuser etwas beschädigt.
- 1868 Am 27<sup>ten</sup> November kam meine Schwester IDA verehelichte WEISS aus *POTSDAM* zu mir zum Besuch, und reiste am 19<sup>ten</sup> December dorthin zurück.

- 1869 Am 9<sup>ten</sup> Januar Nachmittags 3½ Uhr wurde ich als Mitglied ins Stadtverordneten-Collegium eingeführt.
- 1869 Am Sonnabend den 16<sup>ten</sup> Januar Abends bald nach 6 Uhr ist ein Kerl, während das Mädchen etwa 15 Minuten vom Hause abwesend war um Milch zu holen, vom Hofe in das Küchenfenster gestiegen, und hat mein unten im Eckzimmer stehendes Schreibspind mit einem Stemmeisen zu erbrechen gesucht. Bei Rückkehr des Mädchens entfloh der Dieb, ohne etwas gestohlen zu haben, durch die Küche und das hintere Küchenfenster über den Hof und durch diesen nach der kleinen Straße führende Hausthür. Ich selbst war während dieser Zeit in der Ressource (*veraltete Bezeichnung für Gaststätte*).
- 1869 Am 28<sup>ten</sup> April erhielt ich die Landwehr-Dienstauszeichnung zweiter Klasse.
- 1869 Errichtung eines Dienstmann's-Institut's mit 6 Dienstleuten in Prenzlau am 22<sup>ten</sup> May.
- 1869 Vom 31<sup>ten</sup> May bis incl. 7<sup>ten</sup> Juny führte ich als Compagnie-Führer eine aus dem *ANGERMÜNDER* Kreise zusammengezogene Uebungs-Compagnie unseres Landwehr-Bataillons. Dieselbe bestand aus 150 Wehrleuten incl. Unteroffiziere, 1 vom Stamm attaschirten Unteroffizier, Spielmann, 3 vom 64<sup>ten</sup> Linien-Regiment commandirten Unteroffizieren, dem vom 64<sup>ten</sup> L.R. commandirten Pr. Lieutenant BARTSCH und den vom Landwehr-Bataillon commandirten S. Lieutenant's CONSENTIUS und WÖLFERT. Die Leute führten sich im ganzen gut, und ging die Uebung zur Zufriedenheit des Bezirk's-Commandeur's Oberst v. ZABOROWSKI vonstatten.

- 1869 Am 9<sup>ten</sup> Juny reiste ich nach *POTSDAM* um der ehelichen Verbindung meiner Nichte Anna WEISS mit dem Apotheken-Besitzer Paul KUTSCHBACH zu *WERDER* bei *POTSDAM*, welche am 11<sup>ten</sup> Juny in der Nicolai-Kirche stattfand, beizuwohnen. Das der Trauung folgende Diner war im Hotel zum Einsiedler. Am 28<sup>ten</sup> Juny fuhr ich von *POTSDAM* nach *BERLIN*, von wo ich am 1<sup>ten</sup> July Abends nach *PRENZLAU* zurückkehrte.
- 1870 Am 8<sup>ten</sup> Februar Morgens gegen ¾5 Uhr brannte bei 12 Grad Kälte die Binnenmühle ab.
- 1870 Im Frühjahr legte ich mit mehreren Collegen mein Amt als Stadtverordneter nieder.
- 1870 Im May legte ich das Spargelbeet im Garten neu an mit Erfurter Riesen-Stangen-Spargel-Pflanzen.
- 1870 Im Mai ließ ich den schon sehr schlechten vorderen Garten-Zaun herausnehmen, und denselben unter Zuhülfenahme einiger noch guter alter Bretter in Höhe von 7 Fuß neu setzen. Es kamen dazu neue Pfähle, und wurde den ganzen Juni einmal mit Holztheer tüchtig gestrichen.  
Der Zaun kostete 58 Th. (*Thaler*) 1 sg. (*Silbergroschen*).
- 1870 Am 10<sup>ten</sup> Mai fuhr ich über *BERLIN* und *POTSDAM* nach *PYRMONT*, gebrauchte dort die Brunnenkur, fuhr von dort nach Beendigung derselben nach *KASSEL* zur Industrie-Ausstellung, von hier nach *POTSDAM*, und traf am 6<sup>ten</sup> July wieder in *PRENZLAU* ein. Die Reise kostete mir 165 Th.
- 1870 In Folge der Kriegserklärung Frankreichs wurde auch unser Landwehr-Bataillon laut Mobilmachungs-Order vom 16<sup>ten</sup> **July** am 22<sup>ten</sup> **July** in Stärke von 802 Mann, 23 Trainsoldaten und 35

1870 Pferde mobil. Das Bataillon kommandirte der Oberst-Lieutenant v. WINS, die erste Compagnie führte der Hauptmann v. FALKENHAYN, die zweite ich, die dritte der Premier-Lieutenant ALISCH und die vierte der Premier-Lieutenant SKERL. Am 27<sup>ten</sup> **July** Morgens 6 Uhr 35 Minuten ging das Bataillon per Bahn nach *BREMEN*, wo dasselbe am 28<sup>ten</sup> gegen 12 Uhr Mittags eintraf, und kam hier und in der Umgegend zum Schutz der Küsten die 2<sup>te</sup> Brandenburgische Landwehr-Division, der wir zugetheilt wurden, zu stehen. Unser Bataillon bildete im Verein mit den Bataillonen *RUPPIN*, *BRANDENBURG* und *HAVELBERG* das 4<sup>te</sup> combinirte Brandenburgische Landwehr-Regiment N<sup>o</sup> 24/64 unter Führung des Oberst v. KROHN. Ich lag in *BREMEN* in Quartier bei Herrn Kaufmann HEIE, Richtweg 4, und war dasselbe sehr gut. Am 18<sup>ten</sup> **August** wurde das Bataillon auf Bremer Landgebiet verlegt, und kam ich mit dem größten Theil der Compagnie nach *GRÖPLINGEN* (*Gröpelingen*), ein kleiner Theil nach *WALLE* (*Stadtteile von Bremen*). Am 24<sup>ten</sup> Nachmittags marschirte das Bataillon nach *BREMEN*, und gingen 25<sup>ten</sup> Morgens per Bahn um 9½ Uhr nach der französischen Grenze ab. Am 26<sup>ten</sup> Morgens gleich nach 7 Uhr fuhren wir bei *CÖLLN* über den Rhein, und kamen 27<sup>ten</sup> Morgens 9 Uhr in *OTTWEILER* an, von wo das Bataillon bis *WIEBELSKIRCHEN* circa ½ Meile (1 M = 7,5325 km) in die Quartiere marschirte. Am 28<sup>ten</sup> Marsch nach *HIRTEL*, 3½ Meile, unter strömenden Regen und Wind. Den 29<sup>ten</sup> Ruhetag. Den 30<sup>ten</sup> Morgens exerciren in der Compagnie, dann Marsch über *SAARLOUIS* bis *PICARD*. Am 31<sup>ten</sup> August Morgens 5 Uhr ausgerückt, die französische Grenze auf der Chaussee nach *METZ* um 7¼ Uhr Morgens überschritten, in *COUME* in Frankreich ins Quartier gekommen.



1870 Den 1<sup>ten</sup> **September** Morgen`s 5½ Uhr Abmarsch in`s Bivouac (*Feldlager*) bei *ST. BARBE* vor *METZ* mit der ganzen Division eingerückt nach 1 Uhr Mittag`s. Schlacht bei *NOISSEVILLE* am 31<sup>ten</sup> August und 1<sup>ten</sup> September, unsere Division war in Reserve. Nach ruhig vergangener Nacht ging die Division am 2<sup>ten</sup> Morgens 7 Uhr circa 1 Meile zurück, und bezog an der Chaussee zwischen *PONTIGNY* und *CONDÉ NORTHEN* Bivouac`s. Am 3<sup>ten</sup> in`s Quartier in *NORTHEN*; Abend`s Publication der Gefangennahme Napoleon`s mit der gesammten Armee *MAC MAHON*s bei *SEDAN*. Am 4<sup>ten</sup> Morgen`s 4 Uhr abmarschirt, Nachmittag`s 3½ Uhr bei *CHERNY* vor *METZ* in`s Bivouac gerückt. Den 5<sup>ten</sup> Morgen`s 7¾ Uhr Abmarsch nach *VESNY* zum Transportiren von französische Gefangene. Hier bivouacirte das Bataillon, das Wetter war sehr schlecht, strömender Regen. Am 9<sup>ten</sup> Nachmittags 2 Uhr marschirte ich mit 3 Offiziere, 220 Mann Landwehr und 1 Offizier 22 ~~Landwehr-Uhlanen~~ Halberstädtischen Reitern ausgerüstet mit Lanzen ohne Flaggen ab, und brachte 2204 französische Kriegsgefangene nach *REMILLY*. An diesem Tage, wie beim Rückmarsch am 10<sup>ten</sup> Vormittag`s viel Regen. Am 11<sup>ten</sup> Morgen`s 6½ Uhr abmarschirt von *VERNY*, Nachmittag`s 1½ Uhr *PONT-A-MOUSSON* und die Mosel passirt, um ¼4 Uhr in *MAMEY* in`s Quartier. Am 12<sup>ten</sup> Ruhetag. Am 13<sup>ten</sup> Morgen`s 5 Uhr Abmarsch nach *LOUPMONT*, Ankunft hier 12½ Uhr Mittag`s. Am 14<sup>ten</sup> Morgen`s 5 Uhr Abmarsch nach *NICEY*, Ankunft hier 3 Uhr Nachmittag`s. Am 15<sup>ten</sup> Morgen`s 4½ Uhr Abmarsch nach *HANGERVILLE*, Ankunft hier um 2 Uhr Mittag. Am 16<sup>ten</sup> Morgens 3½ Uhr Abmarsch nach *NOYERS*, Ankunft hier gegen 12 Uhr Mittags. Am 17<sup>ten</sup> Morgens 4½ Uhr Abmarsch nach la *FRÊNE*, Ankunft hier 12 Uhr Mittag`s (Erstes Quartier in der Champagne). Am 18<sup>ten</sup> Morgen`s 4½ Uhr abmarschirt, um 12 Uhr *CHÂLONS-SUR-MARNE* passirt, um 3 Uhr Nachmittag`s in *VILLERS* angekommen.

1870 Am 19<sup>ten</sup> Morgens 7½ Uhr Abmarsch nach *BIERGES*, Ankunft 1 Uhr Mittag`s hier. Am 20<sup>ten</sup> Morgen`s 7 Uhr Abmarsch nach *VERTUS*, Ankunft hier Mittag`s. Am 21<sup>ten</sup> hier Ruhetag. Abend`s 10 Uhr kam der Befehl, am 22<sup>ten</sup> früh 2 Uhr abzumarschieren, und kam ich mit der 2<sup>ten</sup> und 4<sup>ten</sup> Compagnie Nachmittag`s nach 5 Uhr in *BEZANNES*, circa ½ Meile von *REIMS* in`s Quartier. Der Stab, 1<sup>te</sup> und 3<sup>te</sup> Compagnie kam nach *CORMONTREUIL*. Dieser am 22<sup>ten</sup> zurückgelegte Marsch betrug circa 7 deutsche Meilen (1 Meile = 7,5325 km). Am 23<sup>ten</sup>, 24<sup>ten</sup> und 25<sup>ten</sup> Ruhetage in *BEZANNES*. In der Nacht vom 25<sup>ten</sup> zum 26<sup>ten</sup> rückte der Lieut. *SANCRE* mit dem 4<sup>ten</sup> Zug der Compagnie nach *CORMONTREUIL* zur Bewachung der stehenden Bataillon`s-Wagen. Bis zum 28<sup>ten</sup> in *BEZANNES*. An diesem Tage Mittags 12 Uhr 39 Minuten erhielt ich den Befehl Nachmittags 3 Uhr mit meiner und der 4<sup>ten</sup> Compagnie in *REIMS* einzutreffen, was pünktlich geschah, und kam ich mit meiner Compagnie in der Rue Ceres in Quartier. Am 29<sup>ten</sup> zog die ganze Compagnie auf Wache. Am 1<sup>ten</sup> **October** ½7 Uhr rückte ich mit der Compagnie und 1 Commando von 1 Unteroffizier 10 Uhlanen des 11<sup>ten</sup> Uhlanen-Regiments ab, um mehrere Dörfer nach Waffen zu durchsuchen. Um ½8 Uhr in *ZERNAY LES REIMS* (*Cernay les Reims*) angekommen, hier wenig Waffen gefunden, 5 Minuten vor 10 Uhr *VITRY LES REIMS* (*Witry les Reims*) , hier mehrfach Waffen erhalten, 10 Minuten vor 12 Uhr in *COURETTES LAVANNES*, hier ebenfalls Waffen erhalten. Darauf zurück nach *VITRY LES REIMS*, wo das Detachement (*kleinere Truppenabteilung verschiedener Waffengattungen zur selbstständigen Lösung bestimmter Kriegsaufgaben*) das vorbestellte Mittag genoß. Beim Abmarsch gleich nach 4 Uhr Nachmittags wurde von einem die Dorfstraße mit seinem

1870 Wagen passierenden Fuhrmann auf die Compagnie geschossen, derselbe wurde, in ein Haus flüchtend, durch Schüsse und später durch Lanzenstiche schwer verwundet und gleichzeitig aus dem oberen Stockwerk des Nachbarhauses ein Uhlán im linken Arm und in der linken Seite verwundet. Der Fuhrmann starb auf dem Transport nach *REIMS*, der Uhlán ist wieder geheilt. Ich ließ drei Verdächtige ergreifen, welche ich, nachdem noch das Dorf *BÉTHENY* untersucht war, bei meiner Rückkehr in *REIMS* Abends 8 Uhr auf der Commandantur abliefern nebst der mitgebrachten Waffen. Am 2<sup>ten</sup> Mittags kam meine Compagnie in *REIMS* auf Wache. Den 3<sup>ten</sup> Nachmittags kamen die beiden anderen Compagnien nach *REIMS*, und rückte das Bataillon am 4<sup>ten</sup> Morgens 8 Uhr nach *FISMES*, während ich mit dem Vice Feldwebel KNORR von meiner Compagnie wegen der Vorgänge am 1<sup>ten</sup> zum Verhör bei dem Divisions-Auditeur (*Angehöriger der Militärjustiz*) zurückbleiben mußten. Wir beide ritten am Nachmittag dem Bataillon nach. Am 5<sup>ten</sup> Morgen`s 7 Uhr abmarschirt nach *NOYANT*, Ankunft hier 4 Uhr Nachmittags. Am 6<sup>ten</sup> früh abmarschirt, und kam ich mit der Compagnie nach dem Dorfe *MERCIN* vor *SOISSONS*, welches letztere wir nun belagerten. Den 7<sup>ten</sup> . 8<sup>ten</sup> und 9<sup>ten</sup> blieb die Compagnie hier in, dort in Vertheidigungszustand gesetzten, Stellung. Am 10<sup>ten</sup> Nachmittag`s löste ich mit meiner Compagnie die erste Compagnie unter dem Hauptmann v. FALKENHAYN auf Vorposten ab. Ein Zug kam an der Chaussee zwischen *SOISSONS* und *POMMIERS*, etwa 600 Schritt von der Vorstadt von *SOISSONS* in einem Gehöft zu stehen als Feldwache, ein zweiter Zug als Feldwache links davon, etwas

1870 zurück, an der Aisne, während ich mit dem 3<sup>ten</sup> Zug etwa 500 Schritt rückwärts der ersten Feldwache in einem an der Chaussee liegenden kleinen Gehöft als Repli (*Rückzugsposten*) stand. Beim Ablösen des Repli's am 10<sup>ten</sup> Nachmittag's gegen 6 Uhr kam aus SOISSONS eine Granate dicht über das Dach des Gehöft's, hinter welchen wir standen, und schlug dicht vor den Mannschaften der 1<sup>ten</sup> und 2<sup>ten</sup> Compagnie ein, gleich darauf kam eine zweite. Beide crepirten (*zerplatzen*) aber ohne Schaden anzurichten (von einem Stück der ersten Granate besitze ich einen Briefbeschwerer). Am 11<sup>ten</sup> Nachmittag's gegen 3 Uhr erhielt ich zuerst mehrere Granaten auf die Chaussee dicht am Hause, dann verschiedene auf den Hof, von denen eine durch eine Stallwand ging, bis zuletzt eine Granate direkt in den Heustall traf, und nun das Gehöft sofort brannte. Ich ließ jetzt das Gepäck umhängen und die Leute das Gewehr in der Hand sich einzeln hinter dem Gehöft sammeln. Beim Verlassen des Gehöft's wurden die Leute sofort mit Gewehrschüssen, welche die Chaussee lang kamen, begrüßt. Ich selbst war, nach Herausschaffen der Pferde und des Packwagen's, der letzte aus dem brennenden Gehöft, und war mir mein bestes Reitpferd durch Granatschuß leicht in der rechten Seite verwundet, während alle Mannschaften unverwundet waren. Ich zog mich darauf in einige kleine Häuser, welche Hundert Schritt rückwärts an der Chaussee lagen, zurück. Einige Stunden später brannte auch das Gehöft der anderen Feldwehr, welche über Nacht nun Aufstellung in der Nähe meiner ersten Stellung nahm, und am folgenden Morgen das nicht ganz herabgebrannte Gebäude wieder besetzten.

1870 Am 12<sup>ten</sup> Morgen`s begann das Bombardement von *SOISSONS* durch die inzwischen errichteten 12 preußischen Batterien, und fing es noch im Laufe des Vormittag`s in der Stadt an zu brennen. Am 12<sup>ten</sup> gegen Abend wurde ich durch die erste Compagnie abgelöst, und ging in meine alte Stellung nach *MERCIN* zurück. Am 13<sup>ten</sup> gegen Abend löste ich mit 2 Zügen der Compagnie eine Compagnie 24er als Bedeckung bei 4 unserer Batterien ab, und erhielt hier während der ganzen Zeit viel Granatschüsse aus der Festung. Am 15<sup>ten</sup> Abends nach 9 Uhr wurde das Ganze halt geblasen, und hatte *SOISSONS* capitulirt. Am 16<sup>ten</sup> Vormittags rückte ich nach *MERCIN*, am Nachmittag sammelte sich das ganze Belagerungs-Corps vor *SOISSONS*, und rückte gegen 4½ Uhr unter Führung des Großherzog`s von Mecklenburg-Schwerin in die stark zerschossene und verbrannte Stadt ein. Darauf Vorbeimarsch beim Großherzog, dann Sammlung der Truppen auf dem Markt und Hurrah-Ruf. Ich marschirte darauf mit meiner und der 3<sup>ten</sup> Compagnie nach *CUFFIES*, etwa ½ Meile weit, wo wir bis zum 19<sup>ten</sup> Morgen`s standen. Am 19<sup>ten</sup> Morgen`s ¼ 8 Uhr abmarschirt und Nachmittag`s nach 5 Uhr in *LAON* angekommen. Am 20<sup>ten</sup> Morgen`s ½ 7 Uhr abmarschirt zur Recognoscirung (*militärische Aufklärung*) der Festung *LA FÈRE* 3 Meilen von *LAON*. Am späten Nachmittag in *CHARMES*, einem Dorf, welches an die Vorstadt von *LA FÈRE* stößt, angekommen, gingen der Ob.L. v. WINS, der Adjutant L. SCHNEIDER, H. v. FALKENHAYN, Pr.L. ALISCH und ich mit einigen Leuten der 1<sup>ten</sup> Compagnie vor, und machten das am Ausgang der Vorstadt von *LA FÈRE* befindliche Thor zu, ließen den Eisendraht, welcher den längst des Thores hinlaufenden Eisenbahndamm absperrete,

(Ob.L. = Oberstlieutenant, L. = Lieutenant, H. = Hauptmann, Pr.L. = Premier-Lieutenant.)

1870 durchschlagen, und stellte meinen Posten vor das Thor während in der Nähe eine Feldwache aufgestellt wurde. Darauf quartirte das Bataillon in *CHARMES* ein. Am 21<sup>ten</sup> Vormittag`s schoß die Besatzung der Festung tüchtig auf uns, ohne daß das Bataillon aber Verluste hatte. Gegen Mittag erhielten wir plötzlich den Befehl abzumarschiren, was um 1 Uhr geschah, und bekam ich gegen 2 Uhr hierbei in nächster Nähe ein Stück Granate, welches mir über den Kopf fortflog. Abends  $\frac{1}{2}$  8 Uhr traf des Bataillon wieder in *LAON* ein.

Am 22<sup>ten</sup> Morgen`s  $\frac{1}{2}$  8 Uhr nac *NIZY LE COMTE* abmarschirt, nach 5 Uhr Nachmittag`s dort angekommen. Am 23<sup>ten</sup> Morgen`s nach *RETHEL* abmarschirt, dort angekommen Nachmittag`s nach 4 Uhr. Am 24<sup>ten</sup> Morgen`s  $\frac{1}{2}$  9 Uhr nach *MONTYGNU* abmarschirt, Nachmittag`s nach  $3\frac{1}{2}$  Uhr dort angekommen. Am 25<sup>ten</sup> (meinem Geburtstag) zur Cernirung (*Umzingelung z. B. einer Festung*) der Festung *MEZIÈRES* abmarschirt Morgen`s  $\frac{1}{2}$  9 Uhr, und kam ich gegen Abend nach *CHÂTEAU PRAËLLE* mit 2 Zügen, während 1 Zug auf der einige hundert Schritt vorliegenden *FERME PRAËLLE* als Feldwache kam. Beide Gehöfte wurden in Vertheidigungszustand versetzt, während ich die Vorposten ausstellte, und war es  $\frac{1}{4}$  8 Uhr Abends als ich, bis auf die Haut durchnäßt von dem vielen Regen, in *CHÂTEAU PRAËLLE* vom Pferde stieg, und eine lebenswürdige Wirthin sowie ein gutes Diner vorfand. Die Nacht verging ruhig, ebenso der 26<sup>te</sup>, es fielen nur von Seiten des Feindes einige Kanonenschüsse weit rechts von mir. Am 27<sup>ten</sup> Morgen`s  $\frac{1}{2}$  7 Uhr abmarschirt auf Strafcommando nach *AUBIGNY*. Bei dem Dorfe *VILLAINÉ* wurde aus großer Entfernung von den Bergen von *FRANCTIREURS* (*französisches Freikorps*)

1870 circa 3 Schüsse auf die Compagnie abgegeben ohne zu treffen. Am 28<sup>ten</sup> und 29<sup>ten</sup> in AUBIGNY geblieben, am letzten Tage war ich Beisitzer im Kriegsgericht über den Mobilgarden-Capitän Notar THAREL, welcher zum Tode verurtheilt wurrde. Am Nachmittag des 29<sup>ten</sup> marschirte ich mit der Compagnie zur Sicherung der Fouriere (*Verantwortliche für die Verpflegung*) des Bataillons Cüstrin nach dem Dorfe LOGNI-BOGNY, von wo ich Abend`s nach 6 Uhr nach AUBIGNY zurückkehrte. Am 30<sup>ten</sup> Morgen`s ½9 Uhr abmarschirt nach L'ECHELLE, angekommen hier ½Uhr Mittag`s, und ritt ich an diesem Tage zum ersten Male wieder meinen am 11<sup>ten</sup> vor SOISSONS verwundetes Pferd. Am 31<sup>ten</sup> Morgen`s ½8 Uhr abmarschirt auf Vorposten nach CHÂTEAU PRAËLLE, nach 2 Uhr dort angekommen, und die alten Stellungen wieder eingenommen. Das kleine Schloß war von allen Sachen fast ganz geräumt, der Besitzer dabei, seine letzten Sachen aufladen zu lassen, während seine liebenswürdige Frau schon nach MEZIÈRES geflüchtet war, da die Franzosen das Schloß einschießen wollten. Das Wetter war vom 20<sup>ten</sup> bis 31<sup>ten</sup> October sehr schlecht, fast ununterbrochen Regen, sodaß die Wege und Felder kaum zu passieren waren, und hatte ich in dieser Zeit in verschiedenen Tagen und Nächten oft nicht die nassen Kleidungsstücke vom Leibe.

Am 1<sup>ten</sup> **November** in der Vorposten-Stellung verblieben. Am 2<sup>ten</sup> Mittag`s ½1 Uhr abmarschirt über VANDRECOURT nach MONTYGNI, um 6 Uhr Nachmittag`s hier angekommen. Am 3<sup>ten</sup> hier geblieben. Am 4<sup>ten</sup> Morgen`s 7¼ Uhr abmarschirt, über verschiedene Dörfer, welche nach Waffen abgesehen wurden, nach VONCQ, Ankunft hier Abend`s ½7 Uhr.

1870 Am 5<sup>ten</sup> Morgen`s 1/29 Uhr nach OLIZY, dort angekommen Nachmittag`s gegen 3 Uhr. Am 6<sup>ten</sup> Morgen`s 9 Uhr nach SENUC abmarschirt Ankunft dort gegen 12 Uhr Mittag`s, am 7<sup>ten</sup> hier geblieben. Am 8<sup>ten</sup> Morgen`s übernahm in Folge Erkrankung des Ob.L. v. WINS der Hauptmann v. FALKENHAYN die Führung des Bataillon`s, welches nach BINARVILLE abmarschirte, Ankunft hier Nachmittag`s nach 4 Uhr. Am 9<sup>ten</sup> Morgen`s 8¼ Uhr Abmarsch nach VIENNE LA VILLE, Ankunft hier Mittags gegen 12 Uhr. Am 10<sup>ten</sup> Morgen`s 8½ Uhr Abmarsch nach CERNAY-EN-DORMOIS, Ankunft um 11 ½ Uhr Mittag`s hier. Den ganzen Tag Regen. Am 11<sup>ten</sup> Morgen`s 8¾ Uhr nach ARGERS abmarschirt, Ankunft dort gegen 4 Uhr Nachmittag`s, den ganzen Tag Schnee. Am 12<sup>ten</sup> Morgen`s 8 Uhr nach ST. MARD SUR LE MONT abmarschirt, um 12 Uhr Mittag`s dort angekommen. Frost und theilweise starker Schnee. Hiermit war der am 2<sup>ten</sup> November durch den ARGONNER Wald angetretene Streifzug gegen FRANCTIREURS (*französisches Freikorps*), welche wir aber hierbei nicht zu Gesicht bekamen, und zur Absuchung der Dörfer nach Waffen beendet, und waren wir im Begriff nach MEZIÈRES zurückzumarschiren, als wir den Befehl erhielten nach der Festung VITRY-LE-FRANCOIS zu marschiren, wo wir am 13<sup>ten</sup> Morgen`s 8 Uhr abmarschirt gegen 3 Uhr Nachmittag`s einrückten. Der Hauptmann v. FALKENHAYN führte das Commando über das ganze Detachement (*kleinere Truppenabteilung verschiedener Waffengattungen zur selbstständigen Lösung bestimmter Kriegsaufgaben*), bestehend aus unserem Bataillon, 2 Companien des Bataillon`s RUPPIN, 2 Geschützen und 1 Zug schwerer Landwehr-Reiter mit Lanzen, während ich unser Bataillon führte, und zogen wir so, empfangen von der Regimentsmusik der hier stehenden WÜRTEMBERGER, in die Festung ein.



1870 Der Ob.L. v. WINS übernahm hier wieder das Kommando des Bataillon`s, während der Hauptmann v. FALKENHAYN am 14<sup>ten</sup> Morgen`s nach *CHALONS* abging, um das Commando des Bataillon`s *RUPPIN* zu übernehmen. Wir übernahmen nun den Wachdienst in der Festung sowie die Sicherung der in der Nähe liegenden kleinen Eisenbahnstationen an Stelle des am 15<sup>ten</sup> Morgen`s 8 Uhr abrückenden *WÜRTEMBERGISCHEN* Detachements, bestehend aus dem Regiment, 2 Bataillone stark, 1 Batterie und etwas Cavallerie, und setzten die Kleidungsstücke und das besonders furchtbar defecte Schuhzeug unserer Leute, soweit wie möglich wieder in Stand. Am 21<sup>ten</sup> Vormittag`s 11 Uhr bei Regenwetter wurde das Bataillon durch den Divisions-Commandeur, General-Major v. SELCHOW inspiziert, und fiel die Inspection zur Zufriedenheit des Divisions-Commandeurs aus. Am 23<sup>ten</sup> Morgen`s ½8 Uhr von *VITRY-LE-FRANCOIS* abmarschirt, Nachmittag`s gegen 2 Uhr in *MARGERIE* angekommen. Am 24<sup>ten</sup> Morgen`s 7¾ Uhr abmarschirt, Nachmittag`s 2 Uhr in *MONTINGON* angekommen. Am 25<sup>ten</sup> Morgen`s 7 Uhr abmarschirt, Nachmittag`s 2 Uhr in *TROYES* (Stadt von 42000 Einwohnern) angekommen. Bei der sehr schwachen Besatzung der Stadt hatten wir hier sehr starken Wachdienst, und wurden noch alle Nachmittag vier starke Feldwachen außerhalb der Stadt aufgestellt, welche, anfangs ohne Feuer und Stroh im Freien bivouaciren mußten, und des Morgen`s wieder eingezogen wurden. Am 30<sup>ten</sup> Abend`s nach 10 Uhr mußten wir, in Folge von Gerüchten eines Ueberfalls, Allarmhäuser beziehen, und

1870 trat in dieser Nacht schwerer Frost ein, welcher sich Anfang Dezember`s bis zu 11 Grad (*entspr. -13,75°C*) steigerte mit Schnee von gut  $\frac{1}{2}$  Fuß (*etwa 16 cm*) Höhe. Am 1<sup>ten</sup> **Dezember** Morgen`s 7 Uhr rückten wir wieder in Quartiere, bezogen am Abend des 1<sup>ten</sup> wieder Allarmhäuser, hatten am 3<sup>ten</sup> Schneefall, am 9<sup>ten</sup> starken Schneefall, am 11<sup>ten</sup> Morgen`s 11 Grad Kälte, am 12<sup>ten</sup> Morgen`s Glatteis, dann Thauwetter. Am 14<sup>ten</sup> Morgen`s  $\frac{1}{2}$ 8 Uhr marschirte unser Bataillon mit der 3<sup>ten</sup> Compagnie des 2<sup>ten</sup> Reserve-Jäger-Bataillons`s, 2 Geschützen und 1 Zug Cavallerie nach *ARCIS-SUR-AUBE*, Ankunft hier um 3 Uhr Nachmittags. Am 15<sup>ten</sup> Morgen`s 8 Uhr abmarschirt, um  $1\frac{1}{2}$  Uhr in *SOMMESOUS* angekommen. Am 16<sup>ten</sup> Morgen`s  $\frac{1}{2}$ 8 Uhr abmarschirt, um  $2\frac{1}{4}$  Uhr in *CHÂLONS-SUR-MARNE* (seit 1998 *CHÂLONS-EN-CHAMPAGNE*) angekommen. Am 17<sup>ten</sup> Morgen`s  $8\frac{1}{4}$  Uhr abmarschirt, um  $\frac{1}{4}$ 4 Uhr Nachmittag`s in *VERZY* angekommen. Am 18<sup>ten</sup> Morgen`s  $8\frac{1}{4}$  Uhr abmarschirt, Mittags 1 Uhr in *REIMS* angekommen. Hier übernahm das Bataillon den Wachdienst vom 19<sup>ten</sup> bis incl. 27<sup>ten</sup> December. Am 21<sup>ten</sup> bezog dasselbe die Kaserne COLBERT, wo ein großer Theil der Leute bald Ungeziefer hatte. Am 21<sup>ten</sup> und 23<sup>ten</sup> hatte das Bataillon Inspizirung durch den Brigade-Commandeur, Oberst v. RANISCH, welche zur Zufriedenheit desselben ausfiel. Am 22<sup>ten</sup> Nachmittags 5 Uhr erhielt ich von dem Divisions-Commandeur, General-Major v. SELCHOW den Auftrag, am 23<sup>ten</sup> Morgen`s 6 Uhr den Mobilgarden-Capitän THAREL, welcher in der letzten Zeit in *REIMS* als Arrestant gesessen hatte, erschießen zu lassen. Da meine ganze Compagnie auf Wache war, ließ ich mir von 2 anderen Compagnien 100 Mann commandiren, traf am Abend noch alle nöthigen Anordnungen, und sah mir dann draußen am Ende

1870 des Güter-Bahnhof's belegenen Execution's-Platz an. In der Nacht gegen 12 Uhr erhielt ich vom Kommandanten die schriftliche Benachrichtigung, daß die Execution aufgeschoben sei. Ich traf sofort die nöthigen Anordnungen, bestellte die commandirten Mannschaften ab, und war sehr froh, dieses fatalen Auftrag's enthoben zu sein.

Den Weihnachts-Heiligabend feierten die Compagnien jede durch Ausschmückung eines Weihnachtsbaumes, welcher gegen Abend angezündet wurde, und wurden den Mannschaften aus der Heimath erhaltene Liebes-Gaben, bestehend aus Tabak, Cigarren und Tabakspfeifen, übergeben.

Die Offiziere der Compagnie machten auf ihre Kosten den Leuten eine Bowle. Das Offiziers-Corps des Bataillon's feierte am Abend beim Diner ebenfalls den Heiligabend. Es stand ein geschmückter, brennender Weihnachtsbaum auf der Tafel, angekaufte kleine Gewinne wurden verlost, eine Bowle, sowie Gesang und die Musik eines Pionier's erheiterten den Abend.

Am 1<sup>ten</sup> Weihnachtstage Vormittags wohnte ich dem von dem Erzbischof mit großem Sang in der prachtvollen Kathedrale celebrirten Ehrenamt bei. Das Wetter war während unseres Aufenthalt's in *REIMS* durchschnittlich 3-4 Grad Frost bei Tage, mitunter auch leichter Schneefall. Am 28<sup>ten</sup> Vormittag's 10 Uhr ging das Bataillon per Bahn über *EPERNAY, CHALONS-SUR-MARNE, VITRY LE FRANCOIS* bis *BLESME*, wo wir Abend's ½8 Uhr ankamen. Da der Zug nicht weiterbefördert wurde, mußten wir die Nacht in den Waggon's zubringen, und hatten bei Tage 4-5 Grad (5-6,25° C), des Nacht's etwa

1870 6 Grad (7,5° C) Kälte. Am 29<sup>ten</sup> Morgen`s 6½ Uhr Abfahrt über *CHAUMONT, CHÂTILLON-SUR-SEINE* nach *BAR-SUR-SEINE*, Ankunft hier Abends 8 Uhr und hatten die Leute während des ganzen Tages nichts zu essen bekommen. Die 1<sup>te</sup> Compagnie kam zu liegen in dem Dorfe *ST. PARRES*, der Stab, 2<sup>te</sup> und 4<sup>te</sup> Compagnie in *BAR-SUR-SEINE*, einer Stadt von etwa 2500 Einwohner, und die 3<sup>te</sup> Compagnie nach dem Dorfe *MUSSY*. Ich kam in *BAR-SUR-SEINE* in Quartier bei Monsieur BRETON, Rue de l' Etappe N<sup>o</sup> 32, einem liebenswürdigen, reichen alten siebzigjährigen Junggesellen, welcher Bankier war, und wo ich mich sehr wohl fühlte. Wir übernahmen nun hier, in Gemeinschaft mit 2 hier stehenden Compagnien des 67<sup>ten</sup> Landwehr-Regiment`s, den Wachdienst und die Sicherung der Eisenbahn. Den Sylvester-Abend feierte unser Offiziers-Corps in Gemeinschaft mit den Offizieren der 67er durch eine Bowle.

1871 Die Kälte war auch im Jahr 1871 für diese Gegend Frankreichs anhaltend und bedeutend, am 1<sup>ten</sup> **Januar** Morgens 9 Uhr 8 Gr. Reaumur ( $1^{\circ}R = 1,25^{\circ}C$ ), am 2<sup>ten</sup> 5 Gr., am 3<sup>ten</sup> 9 Gr., am 4<sup>ten</sup> 6 Gr., am 5<sup>ten</sup> 7 Gr. Am 5<sup>ten</sup> Morgen`s 8 Uhr marschirte ich mit der Compagnie ab nach *CHAOURCE* (20 Kilometer) nahm von *BAR-SUR-SEINE* 19 Wagen mit, und kam in *CHAOURCE* mittags 1 Uhr an. Am 6<sup>ten</sup> Morgen`s 9 Uhr nahm ich hier noch 21 von verschiedenen Ortschaften gestellte Wagen in Empfang, und sandte diese 40 Wagen bedeckt durch den Schützenzug unter Führung des Vice-Feldwebels KNORR nach *TROYES*, von wo sie weiter zur Belagerungs-Armee nach *LAGNY* bei *PARIS* gesandt wurden. Ich selbst kam mit dem übrigen Theil

1871 der Compagnie Nachmittag`s 2¼ Uhr wieder in *BAR-SUR-SEINE* an, und brachte auf einem Wagen zugleich die in *CHAOURCE* abgenommenen Waffen mit. Der Schützenzug traf per Bahn am 7<sup>ten</sup> Mittag`s von *TROYES* in *BAR-SUR-SEINE* wieder ein. Am 14<sup>ten</sup> Morgen`s 7 Uhr marschirte ich ab, und ließ die eine Hälfte der Compagnie unter Lieut. *TANCRÈ* in dem Dorfe *FOUCHÈRES* an der Seine stehen zur Sicherung zweier Brücken über die Seine, während ich mit der anderen Hälfte der Compagnie circa ½ Meile weiter nach dem Dorf *ST.-PARRES-LES-VAUDES* zur Sicherung der Eisenbahn ging. Ankunft hier Mittag`s nach 12 Uhr, und marschirte die hier stehende 1<sup>te</sup> Compagnie nach *BAR-SUR-SEINE*. Am 15<sup>ten</sup> Mittag`s 1 Uhr marschirte ich mit der in *ST. PARRES* stehenden halben Compagnie ebenfalls nach *FOUCHÈRES*, wo ich um 2 Uhr eintraf. Mein Quartier in *FOUCHÈRES* war bei einem wohlhabenden Bauern vis à vis der Seine-Brücke, Namen`s *GAUTHIER*, sehr freundliche und saubere Leute. Das Dorf wurde mit Ausgangs-Wachen besetzt, und die Eisenbahn durch täglich zu bestimmten Stunden gehende Patrouillen gesichert. Am 16<sup>ten</sup> **Januar** Mittag`s trat Thauwetter ein, in der Nacht zum 17<sup>ten</sup> starker Sturm und Regen. Am 21<sup>ten</sup> kehrten aus Lazarethen zur Compagnie zurück 2 Unteroffiziere und 24 Mann, und da außerdem das Bataillon auf 1002 Mann gebracht wurde, erhielt die Compagnie noch von Augmentations-Mannschaften (*Augmentation = Zuwachs, Vermehrung*) aus der Heimath 1 Unteroffizier und 43 Mann. Am 28<sup>ten</sup> Morgen`s 9 Uhr marschirte die ganze Compagnie nach *ST. PARRES*, wo dieselbe gleich nach 10 Uhr ankam,

1871 und ließ zur Bewachung der Brücken in *FOUCHÈRES* 1 Unteroffizier, 1 Gefreiten und 12 Mann zurück, welche alle 48 Stunden abgelöst wurden. Vor dem Abrücken aus *FOUCHÈRES* theilte ich der Compagnie die am 18<sup>ten</sup> im Schlosse zu *VERSAILLES* erfolgte Annahme der deutschen Kaiserwürde durch den König *WILHELM* mit, hielt den Mannschaften eine hierauf bezügliche Ansprache, und schloß mit einem dreimaligen Hochruf Sr. Majestät den Deutschen Kaiser.

Leichter Frost vom 26<sup>ten</sup> an, welcher bis Ende Januar dauerte, Anfang Februar trat mildes Wetter ein.

Am 29<sup>ten</sup> **Januar** Abend`s 6 Uhr erhielt ich die Nachricht, daß *PARIS* am 28<sup>ten</sup> Abend`s capitulirt habe. In *ST. PARRIS* wurden täglich Patrouillen längst der Eisenbahn zur Sicherung derselben nach beiden Seiten entsandt, und außerdem Vormittag`s 1-1½ Stunde exercirt, und Nachmittag`s Appel abgehalten.

Am 8<sup>ten</sup> **Februar** verließ der Bataillons-Kommandeur Ob.L. v. *WINS* krankheitshalber das Bataillon um nach *ARTRES* ins Bad zu gehen, und ging ich nach *BAR-SUR-SEINE* um die Führung des Bataillon`s zu übernehmen. Pr.L. *TANCRÉ* übernahm die Führung der 2<sup>ten</sup> Compagnie. Den 12<sup>ten</sup> Morgen`s leichter Frost, Mittag`s Thauwetter. Am 15<sup>ten</sup> **Februar** übernahm der Hauptmann v. *FALKENHAYN*, welcher seit dem 14<sup>ten</sup> November das Bataillon *RUPPIN* geführt hatte, laut Divisions-Befehl die Führung unseres Bataillon`s, und kehrte ich am 16<sup>ten</sup> Nachmittags bei sehr schönem Wetter zu Pferde zur 2<sup>ten</sup> Compagnie nach *ST. PARRIS* zurück. Am 17<sup>ten</sup> erhielt ich den Befehl aus 7 umliegenden Dörfern

1871 rückständige Steuern, Contributionen (*Sondersteuern*) und Verzugs-Zinsen einzutreiben, und wurden in Folge dessen in den nächsten Tagen von der Compagnie drei Exeditirungen (*Unternehmungen*) gemacht, und gelang es ohne Anwendung von Zwangsmaßregeln die ganze Summe von etwas über 48000 Frc`s beizutreiben.

In Folge des inzwischen eingetretenen Frieden`s rückte die Compagnie am 23<sup>ten</sup> **März** früh  $\frac{3}{4}$ 8 Uhr nach *BOURGUIGNON* ab, übernachtete hier, und marschirte am 24<sup>ten</sup> Morgen`s  $\frac{3}{4}$ 7 Uhr nach *BAR-SUR-SEINE*, von wo das Bataillon um  $\frac{3}{4}$ 9 Uhr Morgen`s per Bahn der Heimath zufuhr.

In *CHÂTILLON* Vormittag`s 10 $\frac{1}{2}$  Uhr angekommen, mußten wir bis 6 Uhr Nachmittag`s liegen bleiben, und kamen Abend`s  $\frac{1}{2}$ 10 Uhr nach *CHAUMONT*, wo die Mannschaften von uns Essen erhielten. Am 25<sup>ten</sup> Morgen`s Kaffee getrunken um 5 $\frac{1}{2}$  Uhr, um 7 Uhr Abfahrt über *BLESME* nach *DONJEUX*, Ankunft hier um 8 Uhr Morgen`s. Weiter gefahren Abend`s 12 Minuten vor 12 Uhr abgefahren, 10 Minuten nach 12 Uhr in *JOINVILLE* (*Mairie de Joinville*) angekommen. Am 26<sup>ten</sup> Nachmittag`s  $\frac{1}{4}$ 3 Uhr abgefahren, in *BAR LE DUC* angekommen Abends  $\frac{3}{4}$ 10 Uhr, und erhielten die Leute hier warmes Essen. Den 27<sup>ten</sup> Morgen`s Kaffe getrunken, und um 7 Uhr weiter gefahren. Um 3 Uhr Nachmittag`s in *NANCY* angekommen, Mittag gegessen, abgefahren um 4 $\frac{1}{2}$  Uhr. Die neue deutsche Grenze überschritten wir bei *AVRICOURT* um 10 Uhr Abend`s. In *WEISSENBURG* (*WISSEMBOURG*) Morgen`s 8 $\frac{1}{4}$  Uhr angekommen (5 $\frac{1}{2}$  Grad Wärme) wurde Kaffe getrunken, und um 11 Uhr weiter gefahren. Um 11 $\frac{1}{4}$  Uhr passierten wir die alte deutsche Grenze zur Rhein-Pfalz, und kamen in Landau 12 $\frac{1}{4}$  Uhr Mittag`s an. Hier wurde Mittag gegessen, und um 2 $\frac{1}{4}$  Uhr

1871 weiter gefahren. Ankunft in *NEUSTADT AN DER HAARDT* (ab 1936 *Neustadt an der Weinstraße*) um 3 Uhr, Abfahrt um 3 $\frac{3}{4}$  Uhr. Ueber *DARMSTADT* und *FRANKFURT*<sup>a/M</sup> am 29<sup>ten</sup> Morgen`s 5 Uhr in *GIEßEN* angekommen, hier Kaffe getrunken, und um  $\frac{3}{4}6$  Uhr weitergefahren. Scharfer Frost. In *NORDHAUSEN* angekommen 11 Uhr Abend`s hier erhielten die Mannschaften warmes Essen, und wurde um  $\frac{3}{4}12$  Uhr weitergefahren. Den ganzen Tag über fiel viel Schnee. In der Nacht zum 30<sup>ten</sup> Frost. Am 30<sup>ten</sup> Nachmittag`s 3 Uhr Ankunft in *BERLIN* und Fahrt auf der Verbindungsbahn nach dem Stettiner Bahnhof (ab 1950 *Nordbahnhof*, 1952 *stillgelegt*, später *Gebäude abgerissen*), wo die Mannschaften warmes Essen erhielten. Abfahrt nach 6 Uhr, in *ANGERMÜNDE* festlicher Empfang und Bewirthung des Bataillon`s. Nach 12 Uhr in der Nacht, also am 31<sup>ten</sup> **März** früh traf das Bataillon auf dem Bahnhofe in *PRENZLAU* ein, und war somit diese furchtbar anstrengende Fahrt, bei welcher die Mannschaften nur Viehwagen hatten, in denen sie selbst sich schleunigst in *BAR-SUR-SEINE* durch einige Bretter ja einige Bänke hergestellt hatten, beendet. Von vielen Menschen empfangen, marschirte das Bataillon zur Stadt. Die Straße war vom Baumgartener Wege bis zum Stettiner Thore durch Masten mit Guirlanden und Fahnen verziert. Am Thore auf einer Tribüne empfing Magistrat und Stadtverordnete das Bataillon, der Ober-Bürgermeister GRABOW hielt eine Ansprache, welche Hauptmann v. FALKENHAYN erwiderte und zog nun das Bataillon unter Vorantritt eines Musikkorp`s in die mit Fahnen decorirte Stadt ein, von den Gewerken und Fackelträgern begleitet, bis zum Markt, von wo die Leute in die Quartiere entlassen wurden. Nach einer Abwesenheit von 8 Monat und 5 Tage betrat ich nun mein zu meinem



1871 Empfang durch Illumination und Ehrungspforte festlich geschmücktes Haus, empfangen von meiner einzigen Schwester und deren Tochter PAULINE, welche während meiner Abwesenheit meiner kleinen Häuslichkeit vorgestanden hatte.

Am 31<sup>ten</sup> **März** wurden die Mannschaften ausgekleidet, am 1<sup>ten</sup> **April** mit denselben abgerechnet, und am Mittag dieselben entlassen.

Dieser Krieg, an den Haaren herbeigezogen von Seiten FRANKREICHS um REUSSEN (*Russen*) und DEUTSCHLAND zu demüthigen, war etwas, was die Geschichte bis jetzt noch nicht gesehen hat. DEUTSCHLAND, schnell geeinigt, schlug den übermüthigen Feind in vielen Schlachten, nahm viele starke Festungen des Feindes ein, und führte ganze feindliche Armeen, viele Hunderttausend Mann, als Kriegsgefangene nach DEUTSCHLAND und sogar den Kaiser von FRANKREICH, NAPOLEON III. Beim Friedensschluß mußte FRANKREICH an DEUTSCHLAND abtreten den ELSAß und DEUTSCH-LOTHRINGEN, und übernahm die Verpflichtung bis zum 1<sup>ten</sup> März 1874 die ungeheure Summe von 5 Milliarden Franc's als Kriegs-Entschädigung zu zahlen, und wurde FRANKREICH nur allmählig, je nach dem diese Summe gezahlt wurde, von den deutschen Truppen geräumt. Ich selbst kam mit heilen Gliedern zurück, hatte allerdings häufig an Rheumatismus zu leiden. Von meiner Compagnie, welche sich im ganzen gut führte, habe ich in FRANKREICH nur 2 Mann durch Krankheiten verloren, und , in Folge von sehr großem Glück, keine durch feindliche Geschosse.

- 1871 Ich ritt während des Krieges zwei schwarze Stuten, mein Bursche hieß MÖLLENBERG, und war aus *ANGERMÜNDE*, der Furiere-Soldat für meine beiden Reitpferde hieß ADERMANN, und war aus *BERTIKOW*, der Furiere-Soldat für's Packpferd hieß LANZ und war aus *WODDOW*.  
Der Feldwebel der 2<sup>ten</sup> Compagnie hieß WETZEL, in seinem Civil-Verhältniß Tischlermeister in *PRENZLAU*, und war ein sehr tüchtiger und unerschrockener Mann. In Folge der Belagerungen *SOISSONS* wurde ich im November 1870 zur Decorirung mit dem eisernen Kreuz in Vorschlag gebracht, sämmtliche Vorschläge des Bataillon's wurden aber, da der Regiment's-Kommandeur dieselben erst gegen Weihnachten weiter gab, von der Division nicht befürwortet, und erhielten das eiserne Kreuz nur der Bataillons-Kommandant Oberst-Lieutenant v. WINS u. der Adjutant SCHNEIDER.
- 1871 Im April ließ ich den Brunnen repariren, für das schon Jahre schlechte untere Rohr wurde ein neues von 25 Fuß Länge à 20 sg (*Silbergroschen*) eingesetzt, und der Brunnen oben mit einer 2 Zoll dicken eichenen Bohle gedeckt. Das Rohr wurde am 19<sup>ten</sup> April eingesetzt, und kostete mir der Brunnen incl. der Reinigung 32 Th. 19 sg.
- 1871 Am 26<sup>ten</sup> May fuhr ich von hier nach *POTSDAM*, am 30<sup>ten</sup> von dort nach *PYRMONT*, gebrauchte dort vom 31<sup>ten</sup> May bis incl. 4<sup>ten</sup> July die Brunnenkur, fuhr am 5<sup>ten</sup> July nach *POTSDAM* zurück, und kehrte am 11<sup>ten</sup> July nach *PRENZLAU* heim. Die Reise kostete mir 150 Th.
- 1871 Mitte August ließ ich das Vorderhaus und den Giebel streichen mit der Farbe, welche das Haus hatte, nun in Oel streichen, und im Hause selbst die Tapeten ausbessern, sowie die Fußböden im Ess- und Schlafzimmer streichen.
- 1871 Den 13<sup>ten</sup> October erhielt ich die Feldzugsmedaille für den Krieg 1870 und 1871.

- 1871 Am 25<sup>ten</sup> October, meinem vierzigjährigen Geburtstag, Morgen`s erhielt ich die dienstliche Mittheilung, daß ich am 18<sup>ten</sup> October zum Compagnie-Führer unseres Landwehr-Bataillon`s ernannt sei.
- 1872 Am 26<sup>ten</sup> May wurde die Fahne unseres Prenzlauer Landwehr-Bataillon`s, welche dem selben, damaligen 2<sup>ten</sup> Bataillon des 2<sup>ten</sup> Kurmärkischen Landwehr-Infanterie-Regiment`s am 3<sup>ten</sup> September 1815 Mittag`s 12 Uhr in *PARIS* auf dem Marsfelde durch Sr. Majestät dem König FRIEDRICH WILHELM III. verliehen worden, nachdem derselben in Folge des Krieges 1870/71, wo sie im Feuer gewesen, das eiserne Kreuz verliehen war durch den Kaiser und König WILHELM I., in der St.Marienkirche feierlich durch den Prediger ERLER geweiht, darauf fanden auf dem Markt eine Parade statt, und um 2 Uhr Mittag`s ein Diner des Offizier-Corp`s.
- 1872 Im Juny ließ ich hinten in der Stube nach der kleinen Straße, in welcher im Laufe der Zeit durch die von unten aufsteigende Feuchtigkeit ein Theil des Paneels an der Straßenwand, ebenso ein Theil der Dielen und Unterlagen mürbe geworden waren, das ganze Paneel, sowie sämtliche Dielen und Unterlagen herausnehmen, ebenso wurden drei Fuhren Erde herausgebracht, diese Räume mit Schlacken gefüllt, und dann ganz neue trockene Unterlagen, Dielen und Paneel hineingebracht. Von Schwamm war keine Spur vorhanden. Ebenso ließ ich für die schon sehr schlechte Rinne zwischen Holz- und Schweinestall eine neue legen.  
Die Kosten betragen 54 Th. 5 sg.

- 1872 In der zweiten Hälfte des November ging hier die erste Straßen-Locomotive (*Dampftraktor*) zum Heranfahen von Zuckerrüben für die in demselben Jahre vor dem Stettiner Thore gebaute Zuckerrüben-Fabrik des Herrn WEINRICH.
- 1872/73 Der Winter von 1872 zu 1873 war so milde, wie seit vielen Jahren nicht. Im Januar 1873 waren bis zu 12 Grad Wärme Reaumur. Der April und May waren sehr rauh, kalt und regnerisch, und trat erst mit dem 2<sup>ten</sup> Juni besseres Wetter ein.
- 1873 Am 10<sup>ten</sup> Juny ist durch Brunnenmacher Böhm ein neues oberes Rohr, 17 F. 7 Z. lang (*ca 5,5 m*), in dem Brunnen auf dem Hofe eingesetzt, und betruhen die Kosten 25 Th. 22 sg.
- 1873 Den 18<sup>ten</sup> July habe ich die Bewährung und den Deckel auf der vorderen Dunggrube neu machen lassen.
- 1873 Im July ist das Gitter um unser Erbbegräbniß zweimal gestrichet, ebenso die Tafel, und Inschrift auf Tafel und Stein neu vergoldet.  
Es kostete dies 8 Th. 15 sg.
- 1873 Am 22<sup>ten</sup> July erhielt ich die Landwehr-Dienstauszeichnung 1<sup>ter</sup> Klasse
- 1873 Am 22<sup>ten</sup> September Vormittags 11 Uhr rückte der Stab mit dem 1<sup>ten</sup> und 2<sup>ten</sup> Bataillon 8<sup>ten</sup> Brandenburgischen Infanterie-Regiment's No 64 (PRINZ FRIEDRICH CARL V. PREUßEN), welches am 24<sup>ten</sup> July 1870 zum Krieg gegen Frankreich von hier ausgezogen waren, hier wieder ein. Das 64<sup>te</sup> Regiment hatte bis zuletzt zu den Occupations-Truppen in Frankreich gehört. Unsere Garnison kam mit Extrazügen am 21<sup>ten</sup> Abends resp. in der Nacht hier an, wurde in den umliegenden Dörfern einquartiert, und versammelte sich am 22<sup>ten</sup> Vormittags auf dem Exerzierplatz an dem Stettiner Thor zum feierlichen Einzug. Gegen 11 Uhr auf dem Platz zuerst begrüßt von dem Offizier-Corps des hiesigen Landwehr-Bataillons, setzten sich die 64er darauf in Marsch,

1873 und wurden beim Betreten der Chaussee, wo auch die *via triumphalis* (Weg des Triumphzuges) begann, von den Kreisständen unter Führung des Landrath v. WINTERFELDT begrüßt, darauf hatte Spalier gebildet der sich im Sommer 1873 hier constituirte Kriegerverein. Am Stettiner Thor begrüßten städtische Behörden unter Führung des Syndicus (*Rechtsanwalt, Rechtsbeistand*) FEIST (der Oberbürgermeister GRABOW war krank) das Regiment, und marschirte letzteres nun durch das prächtig geschmückte Thor durch die Wilhelm- u. Friedrichs-Straße zum Markt vor das Rathhaus, wo Prediger ERLER eine Ansprache hielt, worauf die Truppe in ihre Quartiere gingen. Die ganze Stadt, und insbesondere das Rathhaus waren aufs reichste mit Fahnen, Guirlanden und Kränzen geschmückt, und sehr viele Menschen aus der ganzen Gegend hier zusammen geströmt.

Um 3 Uhr Nachmittags begann im Saale des Weinhändler LANG das große Festessen, welches der Kreis zu Ehren des eingerückten Offiziercorps gab. Es waren dazu als Gäste geladen sämtliche im Kreise befindliche Offiziere, Aerzte, Geistliche und Beamte, welche während des Krieges im Dienst gewesen waren, sowie sämtliche Offiziere unseres mobilen Landwehr-Bataillons.

Wir waren 187 Personen zu Tisch, und kostete das Festessen 1013 Th. Am Abend war die ganze Stadt festlich beleuchtet; die eingerückten Compagnien, welche jede vom Kreise 100 Th. erhalten hatte, hatten Tanz in verschiedenen Localen der Stadt.

- 1874 Am 15<sup>ten</sup> April Morgens  $\frac{3}{4}$ 1 Uhr verstarb hier 72 Jahre alt, an seinem Geburts- und Hochzeitstage der Oberbürgermeister von *PRENZLAU* Carl Friedrich GRABOW, geboren in *PRENZLAU*, Bürgermeister der Stadt seit 1<sup>ten</sup> Januar 1838, langjähriger Präsident des preußischen Abgeordnetenhauses.  
Am 18<sup>ten</sup> April Nachmittags nach 4 Uhr fand die feierliche Bestattung unter Theilnahme der gesamten städtischen Geistlichkeit, sämmtlicher städtischen und königlichen Behörden, der Offizier-Corps von Linie (*Bezeichnung für alle nicht zur Garde gehörenden Truppen*) und Landwehr, sowie mehrerer deputirter Mitglieder des Reichstages statt. Der Leichenzug ging von der Wohnung des Verstorbenen in der Schulzenstraße, die Pferde des hiesigen Leichenwagens durch hiesige Ackerbesitzer geführt, zur Marienkirche, wo der Trauergottesdienst stattfand, und von hier zum alten Kirchhof, wo in dem Familien-Erbgrabniß die Beisetzung erfolgte.
- 1874 Am 17<sup>ten</sup> Mai wurde die St. Nicolai-Kirche hier, welche 1867 wegen Baufälligkeit geschlossen war, nach vollständiger Restauration unter entsprechenden Feierlichkeiten eingeweiht.
- 1874 Vom 2<sup>ten</sup> bis 5<sup>ten</sup> August fand hier das 4<sup>te</sup> Brandenburgische Provinzial-Schützenfest statt. Der Fest- und Schießplatz war auf dem Exercirplatz vor dem Stettiner Thor, und waren 414 Schützen versammelt. Es wurden in den 3 Tagen auf 10 Scheiben 13000 Schüsse abgegeben, und ein Berliner König. Ich hatte zwei Schützen aus *WRIETZEN* Namens KRENSKE und THIELE im Quartier.
- 1874 Am 28<sup>ten</sup> Juli erhielt ich vom Bezirks-Commando den Befehl, in Gemeinschaft mit dem Pr. Lieutenant WALTER

von unserem Bataillon, die Kriegsstammlisten (*Verzeichnis aller Personen, die während eines Krieges zu einer Truppe gehörten*) unseres mobilen Landwehrbataillons vom Kriege 1870 zu revidiren. Am 28<sup>ten</sup> September wurde diese Arbeit beendet, und dieselben revidirt und abgeschlossen.

- 1874 Im September und October wurde die kleine Friedrich-Straße gänzlich neu gepflastert, und Trottoir (*Bürgersteig*) gelegt. Mir kostete das  $\frac{3}{4}$  Zoll starke Asphalt-Trottoir für die Front meines Hauses in der kleinen Straße 24 Th. 17 sg., und zahlte ich für Pflaster-Arbeiten 3 Th. 25 sg., und an die Stadt-Kasse für Pflaster-Arbeiten 9 Th. 2 sg. 9 Pf.
- 1874 Mit dem 1<sup>ten</sup> October wurden im ganzen Königreich Preußen die Civilstands-Register obligatorisch eingeführt, also auch die Civil-Ehe.
- 1874 Mit Ende des Jahres wurde im ganzen Königreich Preußen die Mehl- und Schlacht-Steuer aufgehoben.
- 1875 Am 31<sup>ten</sup> Mai und 1<sup>ten</sup> Juni wurden die vier Pfeiler des Schwedter Thores, deren beide mittelste jeder oben mit einem Adler versehen waren, abgebrochen.
- 1875 Am 13<sup>ten</sup> Juli Nachmittags 2 Uhr wurde das dem verewigten Oberbürgermeister GRABOW am Ende des alten Beerdigungsplatzes in der Nähe des früheren Exercirplatzes gewidmete Denkmal feierlich enthüllt.
- 1875 Anfang November wurden die Pfeiler des Stettiner Thores abgebrochen.
- 1876 Am 1<sup>ten</sup> Januar Nachmittags gegen  $\frac{3}{4}$  Uhr fiel ich in der Nähe des BÖMER'schen Badegartens beim Schlittschuh-Laufen (ich lief in dem Winter zum erstenmal Schlittschuh) in Folge des Grüßens dreier Damen auf die rechte Seite. Ich schnallte die Schlittschuhe, da ich mit denselben nicht aufstehen konnte, ab, kam zum Stehen, fiel aber sofort wieder auf die rechte Seite, und wurde nun von zwei Bekannte, da ich mich nicht bewegen konnte, auf einem

Stuhlschlitten an's Ufer und dann durch eine Droschke nach Hause geschafft. Ins Bett gebracht, kam um 9 Uhr Abends mein Hausarzt Dr. GROßER, welcher über Land gewesen, untersuchte unter furchtbaren Schmerzen meinerseits mein rechtes Bein, holte darauf den Dr. HORN, Oberstabsarzt des 64<sup>ten</sup> Regiments, welcher unter gleichen Schmerzen für mich das Bein untersuchte, worauf ich chloroformirt wurde und das Bein, welches aus der Pfanne war, eingebracht wurde. Beide Beine wurden mir dann mit lange Handtücher fest zusammengebunden, ich mußte auf die Hüfte und im Gelenk Blasen mit Eis legen, und lag so bis zum andern Morgen um 10 Uhr, wo Dr. GROßER mir die Beine losband. Ich lag nun unter vielen Schmerzen im Bett, konnte mich nicht bewegen, und ließ, um mir mitunter eine andere Lage geben zu können, in die Zimmerdecke über meinem Bett 2 lange Schraubbolzen einschrauben, in deren Oesen ein Strang gezogen wurde, an welchen ich mich anfaßte, um mir mitunter eine andere Lage zu geben.

Bald stellte sich auch Schlaflosigkeit ein, und nahm ich dagegen Glucol-Hydrath mit Morpium, was mir allerdings Schlaf verschaffte, aber hatte ich den folgenden Tag stark einen befangenen Kopf.

Am 22<sup>ten</sup> Februar wurde ich auf einem Rollstuhl, welcher Dr. GROßER gehörte, vorn in mein Wohnzimmer gebracht, und konnte nun auf demselben doch den Tag über einige Stunden sitzen. Mein Bett wurde in mein Esszimmer gebracht und mußte mich das Mädchen



hinschieben, wohin ich wollte. Am 9<sup>ten</sup> März fing Dr. GRÜN mein Bein mit einer Maschine von einem Element mit unterbrochenem Strom zu electriciren, ein besonders durch den Gebrauch eines Pinsels von sehr feinem Draht sehr schmerzhaftes Verfahren.

Am 14<sup>ten</sup> März ging ich zum ersten Mal mit vieler Mühe an 2 Krücken das Zimmer entlang. Anfang April wurde ganz allmählig der kleine Finger der rechten Hand kraftlos, dann die beiden folgenden Finger, und hing schließlich die Hand im Gelenk so kraftlos nieder, daß ich mit derselben weder essen noch schreiben konnte. Vom 25<sup>ten</sup> April an wurde nun auch der rechte Arm und die Hand electricirt, und vom 6<sup>ten</sup> Juni an eine Maschine von 40 Elemente mit constantem Strom gebraucht, welche so stark wirkte, daß, einige Stunden nachdem die Pole angesetzt waren, kleine Brandblasen auf der Haut erschienen, welche nach etwa einer Stunde fielen und kleine Löcher hinterließen.

Am 2<sup>ten</sup> Juni kam meine Schwester Ida WEISS zu meiner Pflege bei mir an, und bin ich vom 1<sup>ten</sup> Juli an mit einer Krücke (rechts) und einem Stock gegangen. Am 18<sup>ten</sup> Mai fing ich im Hause an Staßfurter Soole zu baden. Das Wasser hatte 28<sup>ten</sup> Grad Wärme, das erste Bad dauerte 15 Minuten, dann 20, 25 u. schließlich 30 Minuten, und habe ich bis incl. 27<sup>ten</sup> August 100 mal gebadet und 3 Ct. (*Zentner*) Soole gebraucht. Ich fuhr nun öfter Nachmittags nach meinem Garten, und ging vom 12<sup>ten</sup> Juli ab an 2 Stöcke. Am 24<sup>ten</sup> Juli bin ich so

zum ersten mal nach meinem Garten gegangen. Am 8<sup>ten</sup> August wurde mit dem Electrisiren aufgehört. Ich war 77 mal electrisirt, und zwar dabei 59 mal Hand und Arm, 59 mal mit der kleinen, und 20 mal mit der großen Maschine, und war Hand und Arm vollständig hergestellt, auch hatte sich die Muskulatur des Beins, welche anfangs so schlapp wie ein Waschlappen war, bedeutend gehoben. Vom 4<sup>ten</sup> August ab ging ich an einem Stock und am 5<sup>ten</sup> so zum ersten mal nach dem Garten. Am 17<sup>ten</sup> August machte ich an einem Stock zum ersten Mal einen größeren Spaziergang. Am 14<sup>ten</sup> September kam mein Schwager Albert WEISS bei mir zum Besuch an, und fuhr am 25<sup>ten</sup> September mit meiner Schwester nach *POTSDAM* zurück. Am 27<sup>ten</sup> October ließ ich mich von Dr. GROßER gründlich untersuchen. Der Unterschenkel des rechten Beines war gegen den des linken Beines um 1½ Centimeter, der Oberschenkel um 3 Centimeter dünner, das Becken bewegte sich bei Bewegung des Beines mit und war eine Verwachsung des Oberschenkel mit dem Becken oder der Pfanne vorhanden, wodurch das rechte Bein um 3 Centimeter kürzer geworden war, wie das linke. Ein vorn im LIMBUS (Rand der Pfanne) vorhanden gewesener kleiner Bruch war längst geheilt. Am 16<sup>ten</sup> November wurde ich bei mir im Hause in Gegenwart unseres Bezirks-Commandeurs, Oberst v. ZABOROWSKI, von Stabsarzt Dr. ZABEL dienstlich untersucht, und stellte sich alles ebenso, wie von Dr. GROßER

vorgefunden, heraus.

Da ich in Folge dessen nicht mehr dienstfähig war, reichte ich am 20<sup>ten</sup> November 1876 mein Gesuch um Verabschiedung aus dem Königlichen Militairdienst ein.

- 1876 Am 18<sup>ten</sup> October wurde mit der Grundsteinlegung zum Krieger-Denkmal begonnen. Dasselbe steht an der Stelle, wo bis dahin die Rolandsäule (*Ritter-Standbild, Sinnbild der Stadtrechte*), welche nun auf dem unteren Markt aufgestellt wurde, stand, und wurden beim Ausgraben des Fundamentes der Kopf und andere Theile der hier früher gestandenen großen Rolandsfigur gefunden.
- 1876 Vom 6<sup>ten</sup> bis incl. 13<sup>ten</sup> November ward ich zum ersten mal als Geschworener einberufen.
- 1877 Am 18<sup>ten</sup> Januar erhielt ich die Benachrichtigung, daß ich in Folge meines Abschiedgesuchs am 11<sup>ten</sup> Januar aus dem Königlichen Militairdienst entlassen sei mit der Erlaubniß zum Tragen meiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen. Meine Dienstzeit – das eine freiwillige Jahr ist noch für drei Jahre zu rechnen - beträgt 26 Jahre  $9\frac{1}{3}$  Monat, und habe ich außerdem vier Kriegsjahre (1865, 1866, 1870 u. 1871).
- 1877 Am 15<sup>ten</sup> Januar wurde mit dem Abbruch des Berliner Thores begonnen und am 17<sup>ten</sup> der auf demselben stehende 33 Centner schwere gußeiserne Adler herabgelassen.
- 1877 Am 7<sup>ten</sup> Februar brach, eingeschleppt durch Rindvieh aus Berlin, hier auf dem Neustädter Damm die Rinderpest aus und ergriff allmählig 3 Gehöfte. Sämmtliches Rindvieh und auch theilweis die Schafe dieser Gehöfte wurden getödtet, diese Gehöfte militairisch abgesperrt, schließlich der ganze Neustädter Damm und war am 14<sup>ten</sup> März die Seuche erloschen, sowie der Verkehr wieder freigegeben.

- 1877 Am 23<sup>ten</sup> Februar Nachmittags bekam ich die Unterleibs-Entzündung, war in der Nacht vom 26<sup>ten</sup> zum 27<sup>ten</sup> dem Tode nahe, stand am 9<sup>ten</sup> März zum ersten Mal einige Stunden auf an welchem Tage auch meine Schwester zu meiner Pflege nach hier kam, und ging geheilt am 30<sup>ten</sup> März zum ersten Mal aus. Meine Schwester reiste am 28<sup>ten</sup> März nach *POTSDAM* zurück.
- 1877 Am 19<sup>ten</sup> April wurde mit dem Abbruch des König-Thores begonnen.
- 1877 Am 6<sup>ten</sup> Juni begann ich zur Kräftigung meines rechten Bein's Staßfurter Sool-Salz zu baden und zwar bei 28 Grad Wasser-Wärme ½ Stunde Badezeit und dann ½ Stunde Liegen im Bett und endete die Badecur am 3<sup>ten</sup> August mit dem 58<sup>ten</sup> Bade.
- 1877 Am 24<sup>ten</sup> Juli verkaufte ich den meiner Schwester Ida, verehelichte WEISS, und mir gehörigen, auf der Prenzlauer Feldmark zwischen der Pasewalker Chaussee und dem Ucker-Strome belegenen Acker, 5½ Hufe 211 Morgen 127 Quadrat-Ruthen, im Hypothekenbuche der Stadt *PRENZLAU* verzeichnet Vol. XIV N<sup>o</sup> 202, an den Besitzer der Prenzlauer Zuckerfabrik Herr Ludwig WEINRICH für Einhunderttausend Mark. Als Zahlungsbedingungen wurden festgestellt: "In der Zeit vom 15<sup>ten</sup> bis 25<sup>ten</sup> October 1877 Zahlung von 10 000 M. als erste Anzahlung, am 1<sup>ten</sup> März 1878 Uebergabe der Brache an den Käufer, am 2<sup>ten</sup> März Zahlung von 18 000 M. als zweite Anzahlung und Auflassung (*ist Bestandteil der sachenrechtlichen Übereignung von Grundstücken*) des Grundstücks, am 1<sup>ten</sup> September 1878 Uebergabe des Restes des Ackers an den Käufer, bis hierher Verzinsung der gezahlten 28 000 M.mit 4% an den Käufer und von hier ab Verzinsung des Rest-Kaufgeldes von 72000 M, welches bei prompter Zinszahlung 5 Jahre unkündbar auf dem Grundstück stehen bleibt, mit 5 Prozent, zahlbar in vierteljährlichen Raten, an die Verkäufer".

(1 Hufe = 30 Morgen, 1Morgen ~ 2500 m<sup>2</sup>, Quadrat-Ruthe = 14,1846 m<sup>2</sup>)

Nach Rückzahlung einer auf dem Acker ruhenden Hypothek von 7 500 M. erhielt meine Schwester und ich jeder die Summe von 46 250 M.

1877 Am 16<sup>ten</sup> August Vormittags gleich nach 11 Uhr erfolgte die feierliche Einweihung des hiesigen Krieger-Denkmal, welches zum Andenken an die im Kriege 1870/71 Gefallenen, welche dem Prenzlauer Kreise angehören, 155 Mann incl. 22 Offiziere, denselben vom Kreise errichtet ist. Unter dem Geläute sämtlicher Glocken bewegte sich vom Rathhause der Festzug, bestehend aus dem Denkmals-Commité und den Behörden zu dem Denkmal und welches Aufstellung genommen hatten die drei Bataillone des 64<sup>ten</sup> Regiments, der Kriegerverein, die Schützengilde und die Schulen und inmitten dieses Vierecks die Kreisstände und die Angehörigen der Gefallenen. Nach dem Singen eines Chorals hielten Reden der Prediger LORENZ, Bauinspector HOFFMANN, Landrath v. WINTERFELD, Bürgermeister MERTENS und Oberst FRITSCH. Darauf erfolgte am Denkmal vorüber mit enthüllten Fahnen, beim ersten Bataillon die Fahne des Landwehr-Bataillons, Parademarsch des 64<sup>ten</sup> Regiments, des Kriegervereins und der Schützengilde.

Das Denkmal, von Bildhauer GREISS in Berlin angefertigt, ist von Sandstein, circa 35 Fuß hoch und kostet 15 545 M. 22 Pf.

1877 In der Woche vom 29<sup>ten</sup> October bis 3<sup>ten</sup> November baute ich vor meinem Hause an der kleinen Straße Folgendes: Die von der Straße direkt nach oben gehende Treppe, deren Thüre nach der Straße zu aufschlug, wurde nach dem Flur verlegt und der Eingang

an der Straße vermauert. Es wurde eine neue Treppe gebaut. Der Thorweg, welcher bisher nach der Straße zu aufschlug, wurde zum öffnen nach innen gemacht. Der vor der Hausthür befindliche kleine Tritt wurde fortgenommen und die jetzige kleine Stufe vor der Hausthür angebracht. Die Thür am Ende des Hauses, welche bisher nach außen aufschlug, wurde zum Oeffnen nach innen eingerichtet. Der vor der Kelleröffnung befindliche Kasten wurde fortgenommen und die jetzige Einrichtung angebracht.

Diesen ganzen Bau mußte ich ausführen in Folge eines Streites mit der hiesigen Bau-Polizei-Verwaltung, welche im September 1874 das Verlangen vorstehender Aenderungen an mich gestellt hatte, während ich darauf bei Regierung, Ministerium, dann wieder Kreisausschuß und Verwaltungs-Gericht gegen diese Verfügung (Beseitigung von Verkehrshindernissen) vorstellig wurde und nach 3 Jahren und 1 Monat schließlich die verlangten Aenderungen vornehmen mußte. Der Bau kostete mir incl. 11 M. Kosten des Verfahrens 192 M. 85 Pf. Dazu kamen noch Kosten an das Bezirks-Verwaltungs-Gericht incl. 50 Pf. Porto 18 M. 90 Pf., also in Summa 211 M. 75 Pf.

- 1878 Am 28<sup>ten</sup> März, zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags fand bei *CHORIN* im Revier der Försterei *THEEROFEN* ein Duell statt zwischen dem Hauptmann *BARTSCH* und dem Premier-Lieutenant und Regiments-Adjutanten *WIEGERS* vom 8<sup>ten</sup> Brandenburgischen Infanterie-Regiment N<sup>o</sup> 64 (Prinz *FRIEDRICH CARL VON PREUBEN*), beide in *PRENZLAU* in Garnison, und war dasselbe vom Ehrenrath genehmigt. Anlaß zu demselben war ein unerlaubtes Verhältniß, welches B. mit der jungen Frau des W. unterhielt.

Secundant von B. war Major v. LIMBURG, von W. Lieutenant KNAPE, Unparteiischer: Hauptmann ROTHE, anwesendes Mitglied des Ehrenrathes : Pr.L. DAHMS, Arzt: Assistenz-Arzt Dr. ROTHE. Bedingungen waren: Duell auf Pistolen bei 15 Schritt Distanze mit 5 Schritt Barriere und mit Kugelwechsel bis zur Kampfunfähigkeit eines der Duellanten. Beim ersten Gang erhielt B. einen Schuß durch die Wattirung des Epaulettes, während beim vierten Gang W. auf 5 Schritte eine Kugel in die rechte Seite erhielt, welche Lunge und Herz durchbohrte, und starb derselbe nach etwa zwei Minuten mit den Worten: meine arme Frau! Die Leiche wurde nach *ANGERMÜNDE* geschafft, von dort am 31<sup>ten</sup> per Bahn nach hier, und hier mit militairischen Ehren beerdigt.

Hauptmann BARTSCH wurde im Mai zur Disposition gestellt, und erhielt vier Jahre Festungshaft in Magdeburg als Strafe.

1878 Am 11<sup>ten</sup> Mai Nachmittags gegen 3½ Uhr wurde in *BERLIN* Unter den Linden gegen den mit seiner Tochter, der Großherzogin von Baden, von einer Spazierfahrt zurückkehrender Kaiser von Deutschland, König WILHELM VON PREUßEN, durch einen Klempnergesellen Max HÖDEL aus Sachsen (Leipzig) ein Attentat verübt. Lezterer, ein Social-Demokrat, schoß aus einem Revolver auf den Kaiser zwei Schüsse ab, ohne ihn zu treffen. HÖDEL wurde am 10<sup>ten</sup> Juli vom Königlichen Staatsgerichtshof des Hochverraths schuldig erkannt, und daher verurtheilt zum Tode, zum Verlust der Bürgerlichen Ehrenrechte, Einziehung des zur That benutzten Revolvers und Tragung der Kosten der Untersuchung.

1878 Am 31<sup>ten</sup> Mai wurde bei *FOLKESTONE* an der englischen Küste das deutsche große Panzer-Kriegsschiff: DER GROßE KURFÜRST, welches zum ersten Mal in See war, von dem anderen deutschen Panzer-

Schiff WILHELM mit dem Sporn in die Seite gerammt und ging unter. Von den 470 Mann starken Besatzung wurden nur 215 gerettet.

1878 Am 22<sup>ten</sup> Mai fuhr ich von hier nach *TEPLITZ* in Böhmen zur Kur, kam dort am 23<sup>ten</sup> früh 5 Uhr an, wohnte in *SCHÖNAU* im Sächsischen Hof, nahm 25 Bäder mit Douche (*Brausebad*) auf meine kranke rechte Hüfte, außerdem 25 sechsendreißig Grad heiße Moorumschläge je 2 Stunden lang um dieselbe Hüfte. Am 16<sup>ten</sup> Juni beendigte ich meine Kur, fuhr am 17<sup>ten</sup> Vormittags um 10 Uhr aus *TEPLITZ*, kam um 8¼ Uhr Abends in *POTSDAM* an und von dort am 22<sup>ten</sup> nach *PRENZLAU* zurück, wo ich Abends 8¼ Uhr eintraf. Die ganze Reise hat mir 404 M. gekostet.

1878 Am 2<sup>ten</sup> Juni 10 Minuten nach 2 Uhr Nachmittags wurde in Berlin aus dem 2<sup>ten</sup> Stock des Hauses Unter den Linden N<sup>o</sup> 18 auf den deutschen Kaiser und König von Preußen WILHELM, als derselbe aus seinem Palais kommend daselbst vorüber fuhr, von dem Dr. phil. Carl Eduard NOBILING geschossen aus einem doppelläufigen Gewehr mit Schrot, und der Kaiser durch 2 Schüsse am Gesicht, Schulter und Arme verwundet. Der Meuchelmörder verwundete bei seiner sofortigen Ergreifung in seinem Zimmer den mit eindringenden Wirth des „Linden-Hotels“ durch einen Revolverschuß am Halse, und darauf sich selbst durch einen ebensolchen Schuß schwer am Hinterkopf.

In Folge der schweren Verwundung des Kaisers übernahm der Kronprinz am 4<sup>ten</sup> Juni die obere Leitung der Regierungs-Geschäfte.

1878 Am 16<sup>ten</sup> August Morgens 6 Uhr ist der Majestäts-Verbrecher, Klempnergeselle Max Hödel auf dem Hofe des Zellengefängnisses in *MOABIT* durch Scharfrichter KRAUTZ mittelst des Beiles enthauptet.



- 1878 Am 10<sup>ten</sup> September Nachmittags 3 Uhr starb in der Stadtvoigtei in *BERLIN* in Folge der Vereiterung seiner Kopfwunden mit Blutvergiftung der Attentäter Dr.phil. Carl Eduard NOBILING.
- 1878 Am 31<sup>ten</sup> August zog die Nagelschmiede-Witwe JANUSCH, welche 48 Jahre 9 Monate die Unterwohnung des Hauses in der kleinen Friedrichsstraße bewohnt hatte, da sie körperlich und geistig schon sehr schwach war, zu ihrem Sohn, dem Stellmachermstr. JANUSCH in der Lindenstraße. Dieselbe ist gestorben am 7<sup>ten</sup> Juli 1879.
- 1878 Mitte September hatte die erste Garde-Division in der Umgegend von Prenzlau Manöver, und lagen bei mir die Lieutenants v. BORCKE und v. BÜLOW vom 3<sup>ten</sup> Garde-Regiment nebst Burschen mehrere Tage im Quartier.
- 1879 Am 25<sup>ten</sup> Mai Vormittags Stapellauf des ersten Dampfschiffes, eiserner Schraubendampfer „Stadt Prenzlau“, auf dem Uckersee.
- 1879 Am 31<sup>ten</sup> Mai reiste ich von hier nach *POTSDAM* zum Besuch meiner Verwandten, fuhr von dort am 2<sup>ten</sup> Juni Abends 10 Uhr 25 Minuten ab nach *BAD NAUHEIM*, wo ich am 3<sup>ten</sup> früh 9 Uhr ankam, nahm dort 30 Sprudelbäder und trank die ersten 14 Tage Brunnen, beendete meine Kur am 3<sup>ten</sup> Juli, fuhr am 4<sup>ten</sup> früh 7 Uhr 41 Minuten von dort über *FRANKFURT<sup>a</sup>/M* nach *MAINZ*, von dort 12¼ Uhr Mittag mit dem zum Dampfer „Loreley“ den Rhein abwärts nach *CÖLN* zum Besuch des Major v. FALKENHAYN, kam Abends ¾ 8 Uhr dort an, wohnte im „Hotêl Ernst“ am Dom, besah in v. F.s Begleitung am 5<sup>ten</sup> u. 6<sup>ten</sup> *CÖLN*'s Sehenswürdigkeiten, fuhr am 7<sup>ten</sup> früh 7 Uhr ab, kam 6½ Uhr Nachmittags in *BERLIN* an, sah die Gewerbe-Ausstellung an, und kam am 10<sup>ten</sup> Juli Abends ¼9 Uhr wieder in *PRENZLAU*.  
Die Reise hat mir gekostet 470 M. 23 Pf.

1879 Vom 28<sup>ten</sup> Juli bis Anfang September baute ich im Hause Folgendes:

In meinem Schlafzimmer unten wurden die hohl liegenden Dielen aufgenommen, der leere Raum, welcher vollständig trocken war, mit Kohlenschlacken fast aufgefüllt, die Unterlagen und die Dielen unten mit heißem Holzkohlenteer bestrichen, wieder hineingelegt, dann die Wände verputzt und darauf wegen theilweiser Feuchtigkeit derselben in Höhe etwa 3 Fuß rundherum mit A. BRUCHHOLD`s wetterfestem und wasserdichten patentirten Anstrich (75 T. Silberschlacke, 24 T. Leinölfirnis, 1 T. Kreosotöl) versehen, darauf das Zimmer neu tapeziert und der Fußboden frisch gestrichen.

Die Küche wurde ausgebessert, und Wände, Decke, Tisch, Bänke et.cet. in Oel gestrichen.

Der Keller wurde gänzlich geweißt, die Thüren und Verschläge mit Leimfarbe gestrichen, die Bretter in dem größeren Keller, zum Hinaufsetzen von Gegenständen dienend, neu befestigt, der Raum unten rechts an der Treppe gepflastert und der Weinkeller angelegt. Während meiner Badereise war schon der Fußboden der Mädchenkammer oben mit Oelanstrich versehen.

Der ganze Bau kostete mir 257 M. 43 Pf.

1880 In der ersten Hälfte des März wurden die bisher ungepflasterten Sohlen beider Dunggruben auf dem Hofe gepflastert, die Seitenwände gründlich ausgebessert, alle Fugen mit Cement verstrichen, und so die Gruben undurchlässlich gemacht.

Der Bau kostete 95 M.

1880 Am 3<sup>ten</sup> Juni fuhr ich von hier nach *BERLIN* sah mir am Nachmittag die große internationale Fischerei-Ausstellung an, reiste Abends ab nach *BAD NAUHEIM* kam am 4<sup>ten</sup> früh 9 Uhr dort an, nahm dort 30 Sprudelbäder und trank die ersten 15 Tage 2 Glas Brunnen, die letzten 15 Tage 1 Glas, fuhr am 4<sup>ten</sup> Juli Mittags nach *FRANKFURT<sup>a</sup>/M*

sah mir am Nachmittag den Palmengarten an, fuhr Abends 7<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr ab zu meinem Neffen Emil MUCK auf *RIETSCHEN* in der Oberlausitz, bei welchem meine Schwester zum Besuch war, kam hier am 5<sup>ten</sup> Nachmittags 2 Uhr an, und fuhr am 8<sup>ten</sup> früh über Berlin nach Hause, wo ich Abends 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr ankam.

Die Reise hat mir gekostet 372 M- 83 Pf.

- 1880 Am Montag dem 16<sup>ten</sup> August Morgens 7<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr kam der ~~der~~ Kronprinz als Inspecteur der 4<sup>ten</sup> Armee-Inspection mit einem Extra-Zug von *BERLIN* hier an um das zum Regiments-Exerciren hier vereinigte 64<sup>te</sup> Regiment zu inspizieren. Vom Stettiner Thor bis zum Anfang der Linden war eine schöne *via triumphalis* (Weg des Triumphzuges) errichtet, die Straßen der Stadt durch Guirlanden, Kränze, Fahnen und Inschriften prachtvoll geschmückt, sämtliche Behörden, Schützengilde, Kriegerverein, Schulen et.cet. aufgestellt, und fuhr der Kronprinz unter Glockengeläut in die Stadt zum großen Exercirplatz. Nach beendeter Besichtigung frühstückte derselbe kurze Zeit im Offizier-Casino, und fuhr dann gegen 11 Uhr Vormittags mit einem Extrazug nach *BERLIN* zurück.

- 1880 Am 12<sup>ten</sup> April fing ich an zu bauen und zwar wurde das Haus vorn längst der große Stube, da die Schwelle (*der unten liegende waagerechte Holzbalken eines Fachwerkhauses*) sehr schlecht war, neu verschwellt, zu der Front dieses Zimmers lauter neue Steine genommen, das Zimmer neu gedielt, die Wände des Zimmers, welche besonders nach Küche und Gang sehr feucht waren, vom Putz blosgelegt, und mit A. BRUCHHOLD`s wetterfestem und wasserdichten patentirten Anstrich versehen, die Wand nach dem Flur, welche sehr schief war, wurde soweit, wie möglich, gerade geputzt, der Flur wurde an Decke und Wände gerade

geputzt, und wo nöthig die Wände mit A. BRUCHHOLD`'s Anstrich versehen. Oben wurden in allen Zimmern die Thüren und Fenster neu lackirt, und sämmtliche Fußböden grau gestrichen. Nach meiner Rückkehr aus *NAUHEIM* im Juli wurde der Putz außen am Hause wo nöthig, besonders die ganze Front des großen Zimmers, erneuert, das große Zimmer sowie der Flur unten und oben neu tapezirt, die Fußboden dieser Räume nebst Treppe gestrichen, das Treppengeländer lackirt, und das Vorderhaus nebst Giebel frisch in Oel gestrichen. Auch der Fußboden in der Küche und die ...*unleserlich*... wurden in Oel gestrichen.

Der Bau war Anfang September beendet und hat mir 952 M. 50 Pfg. gekostet ohne die Tapeten zu Zimmer und Flur, welche ich vorräthig hatte.

- 1881 Am Nachmittag des 13<sup>ten</sup> März wurde der Kaiser ALEXANDER II. von Russland in *ST. PETERSBURG* bei der Rückkehr von der Parade durch von Nihilisten (*lehnen Autoritäten ab*) geschleuderte Sprenggeschosse furchtbar verwundet und starb gleich darauf.
- 1881 In der Nacht vom 16<sup>ten</sup> zum 17<sup>ten</sup> Mai brannte die Vorderfront des großen BORCHERS und NENTWICH`schen Eisen- und Galanterie-Waren Geschäfts Königstraße 144/45 ab.
- 1881 Von Mitte Mai bis Mitte Juli habe ich den Seitenflügel des Hauses in der kleinen Straße ausbessern lassen, einige Fächer oben in der Straßenfront, welche feucht waren, ausmauern lassen, und dann das Haus in Oel streichen. Der Bau hat einschließlich kleiner Reparaturen im Vorderhause und Verklamm des ersten Stalles auf dem Hofe nach Schmeichel`s Seite 211 M. 60 Pfg. gekostet.
- 1881 In Folge der Uebung der 12<sup>ten</sup> Infanterie-Brigade hier hatte ich vom 18<sup>ten</sup> bis 25<sup>ten</sup> August und vom 30<sup>ten</sup> August bis 2<sup>ten</sup> September den Pr.-Lieutenant HERDER vom 98<sup>ten</sup> Infanterie-Regiment im Quartier.

- 1881 Im August habe ich die Grabkreuze der Witwe LÜDKE und ihres Sohnes auf dem alten Kirchhof reinigen, lackieren und neu vergolden lassen, sowie die steinernen Sockel der Kreuze gerade richten. Es kostete dies zusammen 30 M.
- 1881 Im September wurde das eiserne Gitter mit Sockel um den Jacobi Kirchhofe aufgestellt, und im folgenden Frühjahr der Kirchhof neu angepflanzt.
- 1882 Der Winter von 1881 zu 1882 war sehr mild, Anfang April kamen aber noch leichte Nachtfroste. Obst, außer Nüsse, gab es fast gar nicht.
- 1882 Am 1<sup>ten</sup> April Vormittags 10 Uhr rückten die beiden hier garnisonirenden Bataillone des 64<sup>ten</sup> Regiments vom Markt ab, und bezog das 1<sup>te</sup> Bataillon die in der Schwedter Vorstadt neu erbaute Kaserne, das 2<sup>te</sup> Bataillon die alten Kasernen in der Stadt. Mittags 1 Uhr rückte am Markt die Wache ab, und ging damit die bisher bestandene Hauptwache gänzlich ein.
- 1882 Am Dienstag den 4<sup>ten</sup> April Mittags 12¼ Uhr starb nach langem Leiden an Lungenbrandung, Nierenkrankheit, und zugetretenem Lungenschlag (*Lungenembolie*) mein alter, treuer Jugendfreund, der Juwelier Otto KLEBE, hier im Alter von 53 Jahr 4 Monat 27 Tage, und ist am Charfreitag den 7<sup>ten</sup> April Nachmittags 4 Uhr auf dem neuen Beerdigungsplatz zur Ruhe gebracht.
- 1883 Im Mai ist die Dachrinne am Seitenflügel in der kleinen Friedrichsstraße angebracht, und kostet selbige an Klempner- und Dachdeckerlohn 64 M. 70 Pfg.
- 1883 Seit Mitte Juli trag ich ein künstliches Gebiß, 23 Zähne, mit Federn angefertigt vom Zahnarzt BASTIAN hier, welches 156 M. kostet.
- 1883 Ende Juli ist der Brunnen gereinigt, am 31<sup>ten</sup> ein neues unteres Rohr 22½ Fuß lang à 1 M. 25 Pfg. eingesetzt, ein neuer Zaun auf dem Brunnen gesetzt, eine Querschwelle untergeschoben u. 2 neue Dielen im Belag eingefügt. Die Rechnung des Brunnenmachersmstr. ERNST betrug 85 M.

- 1884 Vom 22<sup>ten</sup> April bis 2<sup>ten</sup> August habe ich am Hause gebaut und zwar: Das Vorderhaus von der Hausthür bis zur Ecke und längst des Giebels an der kleinen Straße neu verschwellt, und ist das neu hineingekommene Holz, sowie das bloßgelegte alte, tüchtig mit Carbolineum gegen Fäulniß gestrichen, sowie unter die Schwellen Dachpappe doppelt befestigt, das Wohn- und Eßzimmer neu tapezirt, die Fußböden sämtlicher Zimmer, die Fenster und Panele neu lackirt, ebenso die ZimThüren im Wohn- u. Eßzimmer, und ist das Vorderhaus incl. Giebel neu mit Wachsfarbe angestrichen. Der Küchenschornstein ist wegen des Erbauens von Nachbar SCHMEICHEL`s hohem Seitenflügel um 7½ Fuß incl. des Aufsatzes erhöht, der kleine Spitzboden fast neu eingedeckt und das Dachfenster neu eingesetzt. Der erste Stall auf dem Hofe ist trocken neu eingedeckt. Die sehr schlechte Treppe des kleinen Keller`s bei der Küche ist gründlich ausgebessert. Vom Brunnen ist 1 Meter tief ein eisernes Rohr zur Wasserleitung bis zur Schlafstube und hinein gelegt, und die Badeeinrichtung angelegt. Gleichzeitig ist mit Nachbar SCHMEICHEL eine neue Rinnstein-Brücke zwischen unserer beiden Grundstücke gelegt. Der ganze Bau hat mir gekostet 1014 M. 33 Pf.
- 1884 Im Spätherbst ist der Erneuerungsbau der beiden äußeren Fronten und des Giebels der Marien-Kirche beendet, welcher im Jahre 1881 begonnen wurde.
- 1885 Am 2<sup>ten</sup> Juni habe ich meinen Garten, im Hypothekenbuch bei den Kuhdammgrundstücken Band III N<sup>o</sup> 222 verzeichnet, an der Lindenstr. gelegen, groß 40 Quadrat-Ruthen (*ca* 568 m<sup>2</sup>), an den Kaufmann Jean COURTOIS verkauft für 1600 Mark. Der Garten ist von meinem Urgroßvater Johann David Gressel am 17<sup>ten</sup> September 1798 von der Witwe des Victualienhändler`s Reimkasten, einer Verwandten, für 100 Th. gekauft. Mir ist der Garten, so viel Freude ich auch bisher an selbigen gehabt habe, in Folge meines lahmen rechten Beines schließlich zur Last geworden.

- 1885 Am Sonntag den 5<sup>ten</sup> Juli Mittags kam der Reichskanzler Fürst BISMARCK mit seiner Frau, ältestem Sohn, Tochter und Schwiegersohn von *BERLIN* hier an und fuhr zur Vermählung seines zweiten Sohnes nach *KRÖCHELNDORF* (*Kröchlendorff*). Am 6<sup>ten</sup> Abends fuhren alle über hier nach *BERLIN* zurück.
- 1885 Am Mittwoch den 8<sup>ten</sup> Juli Mittags kam der Kronprinz, die Kronprinzeßin und Prinzeß *VICTORIA* von *BERLIN* hier an, besichtigten die Marien-Kirche und fuhr dann nach *BOITZENBURG* zum Besuch des Grafen v. *ARNIM*. Am 9<sup>ten</sup> Nachmittags gegen 6 Uhr fuhren die Herrschaften über hier nach *BERLIN* zurück.
- 1885 Am 16<sup>ten</sup> August fuhr ich nach *MAGDEBURG* zur Hochzeit meines ältesten Neffen Ernst *WEISS* mit Fräulein Margarethe *KAUFFMANN*, welche am 17<sup>ten</sup> die Civil-Traue, am 18<sup>ten</sup> die kirchliche Einsegnung stattfand, reiste am 20<sup>ten</sup> nach *BERLIN*, wo ich eine Sudanesen-Gesellschaft und eine Gesellschaft Japaner sah, und fuhr am dem 23<sup>ten</sup> über *FREIENWALDE*<sup>a</sup>/<sub>O</sub> nach *PRENZLAU* zurück.
- 1885 In der zweiten Hälfte des Septemrber war das Gardecorps im Prenzlauer Kreise zum Manöver anwesend und lagen bei mir folgende Offiziere mit ihren Burschen in Quartier: v. *PLÖTZ*, Major im 2<sup>ten</sup> Garde-Dragoner-Regiment, vom dem 15<sup>ten</sup> bis 21<sup>ten</sup>, Baron v. *BUDDENBROCK*, Seconde-Lieutenant im 2<sup>ten</sup> Garde-Feld-Regiment vom 24<sup>ten</sup> bis 25<sup>ten</sup>, v. *LEIPZIGER*, Seconde-Lieutenant im 1<sup>ten</sup> Garde-Regiment zu Fuß vom 25<sup>ten</sup> bis 26<sup>ten</sup>.
- 1886 Vom 4<sup>ten</sup> Mai bis Mitte August habe ich am Hause gebaut: In der Schlafstube neue Unterlagen und neue Dielen, welche letzten einige Centimeter hoch hohlliegen. Außerdem war in der Decke und in der Wand ein Riß, welcher sorgsam zugemauert ist, und sind nach der Küche zu einige Fächer neu gemauert. Die Wände der Schlafstube sind mit Maschinenpapier (*Papierrollen*) beklebt und mit Wachsfarbe bemalt.  
Der Hof ist gänzlich neu abgefärbt. In *DITTMER*'s Wohnstube sind Decke, Thüren und Fenster frisch gestrichen, und haben sie sich

auf ihre Kosten tapeziert. Im Nebenhouse oben sind 2 Wohnungen und der Flur frisch gestrichen.

Meine Flure und Küche sind gut ausgebessert und auf dem Hofe eine neue Bewährung und die vor der Mullgrube gemacht.

Um das ganze Haus ist ein neues Trottoir (*Fußsteig*) von Weser-Sandsteinplatten gelegt, groß Quadrat-Meter 49,17½ à 7 Mark, welches in Summa kostet 338 M., und vor der Hausthür ist, an Stelle des alten fast dicht an das Trottoir reichenden großen Tritts, ein neuer Tritt aus schlesischem Granit gelegt, welcher 134 Mark kostet. Sämmtliche Baukosten haben betragen 738 M. 22 Pf.

1886 Am 2<sup>ten</sup> December Morgens 7 Uhr fand hier die feierliche Eröffnung des reichseigenen Postgebäudes in der Freidrichstrae statt. Auf dem selben Grundstück war bisher miethsweise die Postanstalt und während des Neubaues in der Prinzenstrae.

1887 Zu Feier der Vollendung des neunzigsten Lebensjahres Kaiser`s WILHELM`s am 22<sup>ten</sup> März fand am 21<sup>ten</sup> Abends hier von 20 Vereinen und Gewerken ausgeführt ein großartiger Fackelzug (447 Fackeln) statt. Vorauf einige dreißig Berittene, im Zuge eine Anzahl Fahnen, 2 Musikkorps und eine Anzahl prachtvoll dekorirter vier- u. sechsspanniger Wagen. Nach Beendigung des Fackelzuges war großer Zapfenstreich der Garnison.

Am 22<sup>ten</sup> war feierlicher Kirchgang der städtischen Behörden, Militär-Gottesdiest, Parade auf dem Markt, Diner`s und am Abend große Illumination der ganzen Stadt.



- 1886 Am Nachmittag des 13<sup>ten</sup> Juni ertränkte der wahnsinnige König LUDWIG II. von Bayern im Starnberger See seinen Arzt, den Dr. v. GUDDEN, und sich selbst.
- 1887 Seit etwa Mitte Mai tragen die Musketier-Bataillone der preußischen Armee, ausgenommen die der Garde und der ersten 12 (Grenadier) Regimenter, statt des bisherigen weißen, schwarzes Lederzeug.
- 1888 Am Freitag den 9<sup>ten</sup> März Morgens 8½ Uhr starb nach kurzem Krankenlager in Berlin in seinem Palais unter den Linden WILHELM I. König von Preußen und Deutscher Kaiser, tief betrauert von allen Deutschen in der ganzen Welt, und wurde am Freitag den 16<sup>ten</sup> März Mittag`s vom Dom in *BERLIN* aus in feierlichem Zuge nach *CHARLOTTENBURG* überführt und dort im Mausoleum beigesetzt.  
Der Verstorbene war geboren am 22<sup>ten</sup> März 1797, wurde König von Preußen am 1<sup>ten</sup> Januar 1861 und nahm am 18<sup>ten</sup> Januar in *VERSAILLES* in Frankreich die deutsche Kaiserwürde an, derselbe wurde dadurch der Begründer des neuen Deutschen Reiches und der erste protestantische Kaiser Deutschlands aus dem Hause Hohenzollern.  
Ich erfuhr die Todesnachricht am 9<sup>ten</sup> März Morgens 9 Uhr. Es wurde in ganz Preußen 14 Tage lang Mittag`s von 12-1 Uhr mit sämtlichen Glocken geläutet, von vielen Häusern wehten diese Zeit lang Trauerfahnen und viele Herren und Damen hatten Trauer angelegt.
- 1888 Der Winter 1887 zu 1888 war sehr andauernd und zeichnete sich besonders im ersten Vierteljahr 1888 durch bedeutende Schneefälle aus. In Folge dessen entstanden im März furchtbare Ueberschwemmungen in Deutschland, besonders an der Elbe, Weichsel und Nogat, welche viel Unglück anrichteten.

- 1888 Bau im April und Mai. Legen eines neuen Unterzuges unter der Müllgrube, Anbringen eines hölzernen Gesimses am Giebel des Hauses, Erneuerung von herabgefallenem Putz auf selbigem und Anstrich des ganzen Hauses. Kosten waren dafür 153 M. 60 Pf.
- 1888 Am Freitag den 15<sup>ten</sup> Juni Vormittag`s 11 Uhr 12 Minuten starb in Schloß *FRIEDRICHSKRON* (Neues Palais) bei *POTSDAM*, wo er am 18<sup>ten</sup> October 1831 geboren war, *FRIEDRICH III.* König von Preußen und Deutscher Kaiser nach einer Regierung von nur 99 Tagen.  
 Derselbe, länger wie ein Jahr an Kehlkopf-Krebs leidend, Mitbegründer des Deutschen Reiches, war ein Mann und Fürst von körperlich und geistig hervorragenden Eigenschaften und geliebt von ganz Deutschland.  
 Der Verstorbene wurde am 18<sup>ten</sup> Juni gegen Mittag in der Friedenskirche bei *POTSDAM* beigesetzt.  
 Die Trauer in Preußen und Deutschland war gleich der beim Tode seines Vater`s König und Kaiser *WILHELM I.*
- 1888 Bau im Seitenflügel im October. Unten in der Kammer neben der Küche Fortnahme der nach außen führenden Thür und an deren Stelle Einsetzen eines neuen Fenster`s mit Fensterladen, in der Küche Setzen einer Kochmaschine mit Bratofen, Anbringen eines Ofenrohres von der Kammer zum Küchenschornstein, Streichen der Küche und Kammer, Streichen des Fußbodens, der Fenster und Thüren inwendig in Wohnstube und Schlafcabinet. Ausbesserungen und Streichen der Kammer auf dem Hofe. Oben in einer Wohnung vorn links Setzen eines neuen Ofen`s u. Streichen der Fenster. Kosten insgesamt 231 M. 58 Pf.

1889 Am 30<sup>ten</sup> Januar Morgen`s erschoß sich in seinem Jagdschloß *MEIERLING* (*Mayerling*) bei Baden in der Nähe Wien`s der am 21<sup>ten</sup> August 1858 geborene Kronprinz RUDOLF VON OESTERREICH mit einem Revolver durch einen Schuß in die rechten Schläfe. Bei ihm todt im Bett liegend wurde seine Geliebte, Baronesse Mary VETSER, gefunden.

Der Kronprinz war vermählt mit der Prinzeß STEPHANIE von Belgien, aus welcher Ehe eine Tochter entsprossen war.

1889 Vom 21<sup>ten</sup> April, dem Ostersonntag, an war ein sehr schönes Wetter. Der Mai, mit sehr wenig Regen, war sehr heiß, bis 24 Grad Reaumur ( $1^{\circ} R = 1,25^{\circ} C$ ), im Schatten, wie es seit dem Jahre 1719, seit welchem Witterungsberichte aufgezeichnet sind, nicht vorgekommen ist. Der Juni hatte ebensolche Hitze, seit 1757 war es der heißeste Juni.

Am 10<sup>ten</sup> Juni, Pfingstmontag, Nachmittag`s kam hier ein schweres Gewitter herauf mit Hagel, welcher, aus Osten kommend, Schlossen (*Eiskörner*) bis zur Größe einer großen Wallnuß brachte. Es wurden in der Stadt tausende von Fensterscheiben zerschlagen, mir in der Hinterfront des Hauses und auf dem Dach 13 Stück, und die Gärten und Felder in der Nähe der Stadt arg verwüstet. Der Hagelschlag begann ungefähr bei der neuen Kaserne vor dem Schwedter Thore und endete der Hauprsache nach bei der Sabinen-Kirche auf der Neustadt.

Am 11<sup>ten</sup> Juni Nachmittag`s kam wieder ein schweres Gewitter. Ich stand gegen  $\frac{3}{4}$  Uhr auf meinem Hof unter dem Thorweg, als plötzlich ein heftiger Blitz und Donner kam und ich im vorderen Glied meines rechten Zeigefinger`s ein heftiges Brennen fühlte. Es war ein kalter Schlag in einen Stall des

Hauses Königsstr. N<sup>o</sup> 168 hineingefahren, übergesprungen in den Stall des nebenan liegenden Hause (N<sup>o</sup> 169) Gasthof zur goldenen Kugel, und hatte hier 1 Pferd und 1 Kuh getötet.

1889 Am 25<sup>ten</sup> November ist das von der Stadt am Kiezweg neu erbaute Schlachthaus in Gebrauch genommen und hörte damit das Schlachten des Viehes in der Stadt auf.

1890 Am Dienstag den 7<sup>ten</sup> Januar Nachmittag`s 4¼ Uhr srarb in ihrem Palais in *BERLIN* in Folge eines Grippeleidens (Influenza) die verwitwete Deutsche Kaiserin und Königin von Preußen MARIE LUISE AUGUSTA KATHARINA, Gemahlin weiland des Deutschen Kaiser`s WILHELM I, geboren am 30<sup>ten</sup> September 1811 zu Weimar als jüngere Tochter des Großherzogs KARL FRIEDRICH von Sachsen und der Großherzogin MARIA PAWLOWNA, Großfürstin von Russland, alt geworden 78 Jahre 3 Monate und 8 Tage.

Am Sonnabend den 11<sup>ten</sup> Januar Vormittags 11 Uhr wurde die Verstorbene von der Schloßkapelle in *BERLIN* nach *CHARLOTTENBURG* überführt und dort im Mausoleum beigesetzt.

Es wurde im ganzen Lande 14 Tage lang Mittags von 12-1 Uhr mit sämtlichen Glocken geläutet und dauerte die Landestrauer 6 Wochen und die Trauer des Hofes 3 Monate.

1890 Am 20<sup>ten</sup> März legte Fürst v. BISMARCK seine Aemter als Reichskanzler, Präsident des preußischen Staatsministeriums und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten nieder.

1890 Am 9<sup>ten</sup> August wurde die Insel Helgoland, welche seit dem Jahre 1807 im Besitz England`s war, von letzterer Macht nach friedlicher Uebereinkunft an Deutschland zurückgegeben und erschien am 10<sup>ten</sup> August der Deutsche Kaiser WILHELM II.

- mit einer großen Flotte bei Helgoland und verweilte, festlich empfangen, mehrere Stunden auf der Insel.
- 1890 Bei der Volkszählung am 1<sup>ten</sup> Dezember hatte *PRENZLAU* einschließlich der vorübergehend Anwesenden **18019** Einwohner. Am 1<sup>ten</sup> Dezember 1885 wurden gezählt **17281**, am 1<sup>ten</sup> Dezember 1880 **16933** und am 1<sup>ten</sup> Dezember 1875 **15606** Einwohner.
- 1891 Der Winter von 1890 zu 1891 war sehr hart. Es fing schon im October 1890 zu frieren an, fror bis zum 30<sup>ten</sup> April 1891.  
Es gab viel Schnee und Eis und hatten wir 19 Grad Reraumur ( $1^{\circ} R = 1,25^{\circ} C$ ) Kälte. Geheizt habe ich am 31<sup>ten</sup> April (*obwohl der April nur 30 Tage hat*) zum letzten Male. Der Mai brachte dann schönes Wetter.
- 1891 Am Freitag den 24<sup>ten</sup> April Abend`s 9 $\frac{3}{4}$  Uhr starb an einem Herzschlag in seiner Wohnung in *BERLIN* im Generalstabs-Gebäude der General-Feldmarschall Graf Helmuth Karl Bernhard von *MOLTKE*, geboren am 26<sup>ten</sup> October 1800 zu *PARCHIM* in Mecklenburg.  
Am 28<sup>ten</sup> April fand die Trauerfeier statt und wurde dann mit großer Ferierlichkeit die Leiche nach dem Lehrter Bahnhofoe überführt und von hier den anderen Morgen nach Kreisau in Schlesien, dem Gute des Verstorbenen, wo die Leiche im Mausoleum beigesetzt wurde.  
Der Verblichene war einer der größten Strategen, welchen die Welt kennt und hat Preußen und Deutschland demselben unendliches zu verdanken.
- 1891 Ende April habe ich das Dach auf dem Vorderhaus nach der Königsstr. zu umdecken lassen, was 104 M. 50 Pf. gekostet hat.
- 1891 In der ersten Hälfte des April sind im Wohn- u. Eßzimmer Thüren, Fenster, Paneele und Fußböden frisch lackirt, was 48 M. gekostet hat.

1892 Der Mai des Jahres war ungewöhnlich heiß. In dem erst im Jahre 1880 neu gedeelten großen Zimmer unten rechts hatten sich in der Hälfte nach der Gangseite wieder Spuren von Hausschwamm gezeigt und waren in den letzten Jahren mehrere Dielen zerfressen.

Ich ließ deshalb sämtliche Dielen und Unterlagen herausnehmen und saß an einigen Stellen von beiden einige Schwammgebilde, ließ dann 7 Fuhren Kohlschlacken und Erde aus dem Untergrund herausbringen und dann das Zimmer längere Zeit gründlich austrocknen. Darauf wurde innerhalb des Zimmer's das Fundament, an dem sich kein Schwamm vorgefunden hatte, die neuen Unterlagen und die neuen über 1¼ Zoll starken Dielen, letztere nur unterhalb, sowie auch die Steine, auf denen die Unterlagen zu liegen kamen, stark mit Mykothanaton (*Lösung von Kochsalz, Alaun, Schwefelsäure in Wasser*) aus der Fabrik von VILAINE U. COMP. in BERLIN durch einen Arbeiter dieser Fabrik, welchen ich mir eigens dazu hatte kommen lassen, getränkt, resp. angestrichen, wozu nahe an 50 Kilo verbraucht wurden. Es sind als Füllung zwischen den Unterlagen hinein 7 Fuhren trockene Steinkohlschlacken und desgleichen Asche, welche nicht bis an die Dielen die Mauern ausfüllen. Die Dielen sind verdeckt genagelt, in die Dielen und Scheuerleisten Zuglöcher durchgestellt und in das Paneel durch Rosetten verdeckte Zuglöcher angebracht. Das Zimmer ist neu tapeziert, Fenster und Thüren mit weißem Emaille-Lack gestrichen und der Fußboden naturfarben lackirt.

Die kleine Kammer neben dem Zimmer ist neu tapeziert. Der Fußboden gestrichen und in Zimmer und Kammer die Stellen der Wände, welche feucht waren, unter der Tapete mit einem dagegen schützenden Papier beklebt.

Von VILAINÉ UND COMP. habe ich einen auf zehn Jahre lautenden Garantie-Schein gegen Wiederkehr des Schwammes in dem großen Zimmer erhalten.

Die Küche ist gänzlich, Decke, Wände, Fenster, Fensterläden, Fußboden bei der Maschine und Küchengeräthschaften, neu in Oel gestrichen, die kleine Kammer an der Hofthür ist mit guten Dielen aus der großen Stube, welche auf der unteren Seite stark mit Mykothanaton eingestrichen sind, neu gedielt. Die Flurtapeten sind ausgebessert und das Vorderhaus vorn und der Giebel einmal bis zu den Fenstern frisch gestrichen. Im Seitenflügel ist oben rechts ein neues Fenster und desgleichen Riegel darunter eingesetzt und das Zimmer neu gestrichen. Der auf dem Seitenflügel befindliche Schornstein-aufsatz, welcher durch einen großen Sturm am 24<sup>ten</sup> Juni herumgebrochen war, ist durch einen neuen ersetzt. Der Bau, welcher begonnen hat am 2<sup>ten</sup> Mai und beendet war 7<sup>ten</sup> Juli, hat gekostet 490 M. 77 Pf.

1892 Im August hatten wir vom 14<sup>ten</sup> bis einschl. 25<sup>ten</sup> sehr große Hitze. Am 25<sup>ten</sup> hatte ich am Nachmittag bei mir auf dem Hof im Schatten 24½ Grad Reaumur (*etwa 30½° C*), am Abend gegen 10 Uhr 21 Grad R. In der Nacht gegen 2 Uhr kam dann ein Gewitter mit starkem, bis gegen 7 Uhr früh anhaltendem Regen und waren dann 15 Grad R.

1892 Am Montag den 19<sup>ten</sup> September wurde hierselbst die in der Neubrandenburger Straße neu erbaute katholische Kirche durch den fürstbischöflichen Delegaten Propst bei St. Hedwig in Berlin Dr. Jahnel kirchlich geweiht und dann in Gebrauch genommen. Die katholische Gemeinde hatte bis dahin zu ihrem Gottesdienst einen Raum in der städtischen Armenanstalt, früheres Refectorium (Speisesaal) des ehemaligen Kloster's, belegen neben dem Westeingang der St. Nicolai-Kirche, benutzt.

- 1893 Der Januar brachte starke Kälte, besonders die Woche vom 8<sup>ten</sup> bis 15<sup>ten</sup> Januar bei bedeutendem Schneefall. Am 18<sup>ten</sup> früh 6 Uhr waren hier 21 Grad Reaumur ( $1^{\circ} R = 1,25^{\circ} C$ ) Kälte, in der hiesigen Umgegend sogar 25 Gr. R. Kälte.
- 1893 Mit Beginn des 1<sup>ten</sup> April wurde im ganzen Königreich Preußen die mittel-europäische Zeit, Meridian Stargard, eingeführt.
- 1893 Das 350jährige Jubiläum des Prenzlauer Gymnasium`s wurde im Mai festlich begangen. Am Nachmittag des 17<sup>ten</sup> Mai 6 Uhr im Börsenhaus Begrüßung der Festtheilnehmer durch eine Ansprache in Versen, dann Aufführung des Schauspiels "Der neue Herr" von E. v. WILDENBUCH durch Schüler der oberen Klassen, darauf geselliges Beisammensein.  
Am 18<sup>ten</sup> Mai vormittag`s 9½ Uhr: Versammlung der Festtheilnehmer im großen Rathssall, Abholung der Versammlung durch die Schule, Festzug nach der Marien-Kirche, 10 Uhr Festgottesdienst in der Marien-Kirche, 12 Uhr Schulfest in der Aula, 3 Uhr Festmahl bei J. P. LANG; Nachmittag`s 6 Uhr Konzert des Sängerkhore: "Die Ruinen von Athen" von BEETHOVEN, im Börsenhaus, abends 8 Uhr Schülerball eben daselbst.  
Am 19<sup>ten</sup> Mai vormittags 10 Uhr: Festzug der Schüler durch die Stadt, Turnspiele im Stadtpark, abends 8 Uhr Kommers im Börsenhaus. Es waren 350 Festtheilnehmer, größtentheils persönlich anwesend.
- 1893 Am 11<sup>ten</sup> Juli wurde auf dem Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses der Knecht Christian Wilhelm August GENZ aus METZELTHIN im Kreise TEMPLIN durch den Scharfrichter REINDEL aus MAGDEBURG enthauptet. Der GENZ hatte am 11<sup>ten</sup> November 1892 zu HECKENHAUS WARTHE die verhehlichte Heckenwärtin RICHTER und deren vierjährige Enkelin zum Zweck der Beraubung ermordet und dann das Haus in Brand gesteckt. Seit 1774 war dies in PRENZLAU die erste Hinrichtung.

*(im Mittelalter wurden kleinere Orte nur mit einer Hecke umgeben, diese Hecke wurde vom Heckenwärtin aus dem Heckenhaus bewacht)*



- 1894 Am Donnerstag den 8<sup>ten</sup> Februar Sturm und Regen, am Freitag den 9<sup>ten</sup> beides geringer, abends 7 Uhr Blitze, am Sonnabend den 10<sup>ten</sup> während Sturm und Regen auch mäßig war, am Sonntag den 11<sup>ten</sup> nachmittags etwas Schnee und wenig Wind, am Montag den 12<sup>ten</sup> vormittags Sturm und am Nachmittag durch ganz Deutschland ein Orkan, welcher furchtbaren Schaden anrichtete. In den Wäldern wurden Unmassen von Bäumen entwurzelt, die Allee-Bäume an den Landstraßen vielfach umgebrochen, freistehende Gebäude zerstört und Dächer beschädigt. Bei *PRENZLAU* war auch viel Schaden in der Forst und auch auf dem alten Begräbnißplatz angerichtet. Oben rechts neben meinem Erbbegräbniß war ein großer starker Baum entwurzelt, der zum Glück so gefallen, daß er dicht neben der Nordseite desselben lag und dort Gitter nicht beschädigt hatte.
- 1894 Am 24<sup>ten</sup> Juni wurde in *LYON*, wo er zur Besichtigung einer Ausstellung anwesend war, der Präsident der französischen Republik, Sadi CARNOT, abend's gegen ¼10 Uhr auf der Fahrt zum Theater von dem italienischen Anarchisten CASERIO SANTO durch einen Dolchstich tödtlich verwundet und starb in der Nacht 12 Uhr 45 Minuten. Der Mörder wurde vom Schwurgericht in Lyon einstimmig zum Tode verurtheilt und dort am 16<sup>ten</sup> August früh 4 Uhr 55 Minuten hingerichtet.
- 1894 Im Juli ist der Flur oben und unten neu tapeziert, die Decken desselben, der Fußboden und die Treppenstufen frisch gestrichen und im Seitenflügel in der Stube nach dem Hofe ein neues Fenster eingesetzt.

1894 Am 1<sup>ten</sup> November nachmittags 2 Uhr 15 Minuten starb in *LIVADIA (Liwadija)* in der Krim der russische Kaiser ALEXANDER III. Geboren am 10<sup>ten</sup> März 1845 folgte er seinem Vater in der Regierung am 13<sup>ten</sup> März 1881.

1895 Am 1<sup>ten</sup> Juli wurde die Fernsprech-Einrichtung innerhalb der Stadt *PRENZLAU* und zwischen *PRENZLAU* und *STETTIN* dem öffentlichen Verkehr übergeben und am 24<sup>ten</sup> Juli desgleichen zwischen *PRENZLAU* und *BERLIN*.

1895 Am 18<sup>ten</sup> August wurde in *PRENZLAU* von den Veteranen des Prenzlauer Kreises, welche an dem deutsch-französischen Kriege 1870/71 beteiligt waren, das 25jährige Denk- und Erinnerungsfest an den Krieg festlich begangen.

Es waren 882 Festtheilnehmer einschließlich von etwa 12 Ehrengäste (der Vertreter des Landrath's und Mitglieder der städtischen Behörden). Das Wetter war sehr schön und die Stadt von den Einwohnern und den Behörden durch Guirlanden und Fahnen prächtig geschmückt. Tausende von Menschen aus Stadt und Kreis waren auf den Beinen. Um 10 Uhr vormittags versammelten sich die Veteranen im Börsenhausgarten und marschirte gegen 11 Uhr nach Ordnung des Zuges zum Feldgottesdienst nach dem kleinen Exerzierplatz vor dem Stettiner Thor, wo schon mehrere Tausend Menschen den Zug erwarteten. Ich, der von Anfang an Mitglied des Festausschusses war, fuhr mit 5 Equipagen, in denen die Marschunfähigen saßen, an der Spitze des Zuges, dann kamen 31 Mann Musik von der Kapelle des 64<sup>ten</sup> Regiments und dann unter des Ehrenpräsidenten, General-Lieutenant z.D. (*z.D.* = *zur Disposition, also der Reserve*) Graf v. SCHLIPPENBACH Arendsee und der Offiziere die Veteranen.

Den Feldgottesdienst hielt Pastor WREDE von St. Sabinen, welcher als Diakon den Krieg mitgemacht hatte. Darauf Einzug des Festzuges in derselben Reihenfolge in die Stadt durch das Stettiner Thor, Baustraße bis zur

Wilhelmstraße, dann Friedrich- und Scharrnstraße bis zum Markt. Hier Aufmarsch des Zuges mit dem rechten Flügel am Kriegerdenkmal, gegenüber die 5 Equipagen. Auf der Rathhaustreppe waren die Behörden versammelt und ein aus 3 Sängervereinen gebildeter Gesangs-Chor. Der Marktplatz war für Fuhrwerke und Reiter abgesperrt und, so weit er nicht für die Feier in Anspruch genommen wurde, von Zuschauer gefüllt, deren einzelne sogar auf den Hausdächern saßen.

Nach Gesang-Vorträge der vereinigten Sängerschors und verschiedene Reden wurden prachtvolle Kränze an dem Kriegerdenkmal niedergelegt und darauf ein sehr gut ausgeführter Parademarsch, welchen der Ehrenpräsident abnahm, bei dem Denkmal vorüber ausgeführt. Darauf Marsch des Festzuges durch die Steinstraße, große Kasernenstraße, Schulzenstraße, Marktberg, Prinzenstraße, Komödienstraße bis zur Uckerpromenade hinter dem Volksgarten. Hier wurde der Zug in 3 Theile getheilt. Der größere Theil aß im Volksgarten an Tafeln im Garten, ein Theil marschirte nach dem Kurgarten und der dritte nach dem Concerthaus zum Essen. Jeder Theil bekam 10 Musiker mit. Das Essen, zweierlei Braten, Brod, Butter und Käse, sowie ein Glas Bier, Preis 1 M. 65 Pf., erhielten die Veteranen umsonst.

Von 4 Uhr ab, wo sich die Abtheilungen im Volksgarten aus Kurgarten und Concerthaus einfanden, hatten die Familienmitglieder der Festtheilnehmer Zutritt. Es war Concert, und am Abend in dem schön geschmückten und erleuchteten Garten, Vorträge, Theater, lebende Bilder und Feuerwerk.

Das Fest, welches in jeder Beziehung gelungen war und ohne jeglichen Mißklang verlief, verursachte eine Ausgabe von 2229 M. 64 Pf., welche aufgebracht waren durch freiwillige Beiträge aus Stadt und Land 1572 M., vom Kreise *PRENZLAU* 300 M., von der Stadtkasse Prenzlau 357 M. 54 Pf.

- 1895 Am 8<sup>ten</sup> September war zur 25jährigen Erinnerungsfeier an die Schlacht von *SEDAN* hier große Illumination.
- 1896 Am 18<sup>ten</sup> Januar war zur 25jährigen Erinnerungsfeier der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches hier große Illumination.
- 1896 Am Sonntag den 10<sup>ten</sup> Mai war zur 25jährigen Erinnerungsfeier des in *FRANKFURT<sup>a</sup>/M* abgeschlossenen Friedens zwischen Deutschland und Frankreich vormittags 11 Uhr hier feierlicher Kirchgang der städtischen Behörden und Veteranen zu einem Festgottesdienst zur Marienkirche und concertirte dann von 12 bis 1 Uhr die Regimentscapelle auf dem Markt. Viele Häuser waren beflaggt.
- 1896 Am 28<sup>ten</sup> August morgens 6 Uhr wurden auf dem Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses durch den Scharfrichter *REINDEL* aus *MAGDEBURG* die beiden Giftmörder verw. Schmiedemstr. *BOCK* geb. *SPRINGSTEIN* und deren Bruder, Kaufmann Hermann *SPRINGSTEIN*, hingerichtet.  
Dieselben, seit Mai 1894 hier erst ansässig auf dem Neustädter Damm, hatten im März 1895 die Ehefrau des H. *SPRINGSTEIN*, deren Leben mit 3000 M. versichert war, vergiftet.